

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

290 (13.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678297)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.47. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate sind die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15. —, sonstige 20. —. **Annunz-Annunzstellen:** Oldenburg: Annunz-Expedition v. B. Bittner, Motienstraße 1. und Ant. Baruffel, Damerstraße 5. Briefkasten: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annunz-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 290.

Oldenburg, Freitag, den 13. Dezember 1901.

XXXV. Jahrgang

Sierzu drei Beilagen.

Der Zolltarifentwurf im Reichstag.

Oldenburg, 13. Dez.

VIII.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum: Noch achtzehn Namen weist die Rednerliste zum Zolltarifentwurf auf. Heute soll der Reichstag in die Ferien gehen. Mit dieser gründlichen Diskussion das Ziel gesetzt werden. Soll dieser Stunden, Vorprüfung gegen den sonstigen Beginn der Sitzung glaubt man es erreichen zu können. Bereits zu 11 Uhr vormittags ist der Reichstag geladen. Aber was sind Pläne, was sind Entwürfe — wenn das Schredgepenst der „Obstruktion“ umgeht! Bald erzählt man sich allenthalben im Saale, die äußerste Linke plane zwei namentliche Abstimmungen, eine über den Antrag auf Schluß der Debatte, einen anderen über die Verweisung des Zolltarifs an die Kommission. Dabei werde sich die Beschäftigung auf die Kommission. Dabei werde sich die Beschäftigung „in schwebender Pein“ verharren müssen bis ins neue Jahr, um dann als Objekt für weitere Obstruktions-Versuche zu dienen. . . .

Unter solchen Meinungsäusserungen hat natürlich der erste Sprecher, Abg. Dr. Wachnide, ziemlich empfindlich zu leiden. Die Aufmerksamkeit ist eine recht geteilte. Schon zwei Wortführer sind von der „Frei. Vereinigung“ entlassen worden. Herr Dr. Wachnide braucht ungefähr 1 1/2 Stunden zur Darlegung seiner Ansichten, die dem Zolltarif nicht eben wohlwollend gegenübersehen. „Einer Zolltarif, die soweit oberhalb von der Aufgabe, die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu erleichtern, welche handelspolitische Schwierigkeiten an allen Ecken und Enden erzeugen muß, setzen wir einen entzweienden Widerstand entgegen!“

Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, ist den Zolltarif-Debatten von Anfang an mit unermüdlicher Aufmerksamkeit gefolgt. In einer großen, hervorragenden Rede befaßt er sich mit den Einwendungen, die von den verschiedenen Seiten gegen den Entwurf erhoben worden sind. Zunächst erläutert Graf Posadowsky in seiner gewohnten klaren und bestimmten Weise, wie der Zolltarifentwurf entstanden ist. Mit Wärme nimmt der Stellvertreter des Reichskanzlers — Graf Bülow erscheint im Verlauf der Rede — insbesondere den landwirtschaftlichen Ausschuss in Schutz. Von einem Anmirieren zu höheren Stellen in diesen Ausschuß sei gesprochen worden. Wenn ein Sachverständiger in den vorgelegten Fragen diesen Anreiz gesehen, so habe der das Vorgehen der Sache nicht verstanden. Die Industriezölle verfolgen ein sozialpolitisches Ziel: dem deutschen Arbeiter vermehrte Arbeit zu schaffen. Graf Posadowsky unterzieht mit außerordentlicher Sachkenntnis die hauptsächlichsten Industriezölle der Betrachtung. Den landwirtschaftlichen Zöllen sich zuwendend, bemerkt Graf Posadowsky u. a.: „Wenn man immer gegen den Großgrundbesitz kämpft, so sollte man ebenso gegen das Großkapital kämpfen. . . . Ich gestehe zu, es wäre vielleicht sehr nützlich, die Umwandlung besessenen Großgrundbesitzes, der sich in besonders schwieriger Lage befindet, in bäuerlichen und mittleren Besitz zu vollziehen.“ Hier ist es die Linke, die den Weisfall zollt, während bisher fast ausschließlich die Zustimmung von rechts und aus dem Centrum gekommen ist. Der Staatssekretär hat aber die Herren von der Landwirtschaft sogleich wieder auf seiner Seite durch den Nachsatz: „Wer ein rechter Agrarier ist, muß wünschen, daß möglichst Viele in Deutschland eigenen Grundbesitz haben.“ Das erkennt die Rechte durch befriedigtes „Sehr richtig!“ an. Nicht so nach dem Herzen der Konventionen ist begrifflicherweise, was der Redner über die Gefahr der weiteren Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle durch den Reichstag sagt. Er bitte, daß man sich auf seiner Seite in dieser Beziehung optimistischen Hoffnungen hingeben möge, daß nämlich die Regierung den abgeänderten Tarif annimmt. Möge die Mehrheit den beschwerlichen Weg durch unüberlegliche Hindernisse nicht noch beschwerlicher machen! Graf Posadowsky schließt mit einem poetischen Citat, einer Ansprache über dem Thor eines Schlosses: „Wünsche nie Dein Glück zu groß. Wünsche nie Dein Los zu schön! Das Geschick in seinem Jorn könnte es Dir zugehen.“

Abg. Dr. Arndt (Dp.), der sich als überzeugten Schutz-zöllner bekennt und seine Feinde auf die Freihändler entsendet, scheidet mit Resignation den großen Aufbruch im Saale, der nach der Rede des Grafen Posadowsky vor sich geht. In Anlehnung an das Vebel'sche Krautwort ruft Herr Arndt schließlich schallenden Tones: „Zum Teufel mit denen

die diesen Tarif zum Schutz der nationalen Arbeit unmöglich machen wollen!“

Abg. Münch-Ferber (nl) tritt, obwohl bayerischer Großindustrieller, so lebhaft und überzeugt für landwirtschaftliche Zölle und den Doppeltarif ein, daß die Gruppe von Agrariern, die sich um das Rednerpult geschart hat, sich nicht genug thun kann in Beifallsandgedungen. Die Vereinigten Staaten müßten zollpolitisch schärfer angefaßt werden.

Präsident Graf Ballestrem kündigt den sozialdemokratischen Abgeordneten Stolle als nächsten Redner an. Ein Schredensruf geht durch den Saal. Sollte die Obstruktion damit anheben, daß die äußerste Linke durch ihre bewährtesten „Dauerredner“ das Haus leeren läßt? Herr Stolle macht es sich so bequem auf der Rednerbühne, wie jemand, der dort lange zu verweilen gedenkt. Er legt eine Menge „Material“ sich handlich zurecht und stützt sich mit behaglicher Ruhe, seinen Vortrag beginnend, auf's Pult. Was Herr Stolle sagt, — nicht einmal die fünf oder sechs Fraktionsgenossen, die im Saale sind, hören darauf: Im ganzen: eine lange Philippika gegen den Zolltarif, gegen die Getreidezölle, gegen den „Bund der Landwirte“ und gegen noch vieles andere. Viertelstunde auf Viertelstunde vertritt. Graf Limburg-Styrum und Abg. Kropatschek sind in leichten Schlummer gesunken. Andere Mitglieder des hohen Hauses wandten nervös auf und ab; wieder andere begeben sich in die Wandelhalle, kehren zurück und finden die Situation unverändert. „Will diese Qual denn immer enden?“ Doch — da hat Herr Stolle seinen einige Sätze erbotenen Tones gesprochen, erseht sich Vizepräsident Wising bereit, das Schlusswort zu vernehmen — aber es ist nur ein „Trugschluss“ gewesen! Mit einem malitösen Lächeln zur Rechten, einem verständnisvollen Nicken nach links hin, auf's neue sich in Positur stellend und in der schier unerschöpflichen Schatz an Zeteln und Büchern hineingreifend, setzt Herr Stolle die Geduldsprobe fort. Ein schwerer Seufzer der Enttäuschung entringt sich der Brust der zum Weiden Verurteilten. Mit einer Selbstverleugung sondergleichen absolviert Herr Stolle sein mehrtündiges Penum. Mehr als die Vorgänge auf der „Scene“ interessiert, was „hinter den Coulissen“ vorgeht. Und es geht etwas vor. Herr Singer, der Geschäftsführer der Ordnungstatler, entfaltet eine beunruhigende Tätigkeit. . . .

Die Sache des bayerischen Hopfens vertritt Abg. Aigner, eine massive Bayerngestalt, dessen wohlgeordnetes Vorgehen die Vorzüglichkeit des bayerischen Bieres attestiert dardort.

Nicht ganz so wirksam spricht namens der badischen Landwirtschaft Abg. Faller (nl) für die „Wittellinie“ der Verständigen. Abg. Roefide, der Brauereidirektor, eröffnet seine Ausführungen mit der tröstlichen Versicherung, nur „einige wenige Bemerkungen“ machen zu wollen. Aber es wird doch eine regelrechte „Generalrede“ zum Zolltarif. Selbstverständlich bekämpft Herr Roefide besonders nachdrücklich die Zoll-erhöhungen auf Gerste, Malz und Hopfen.

Sieben Stunden tagt die Verammlung bereits, das Interesse an der Diskussion ist erklärlicherweise auf ein Minimum gesunken, die Ermattung allgemein. Nachdem noch Abg. Schwarz-München (wiltl.) unter allgemeiner Unruhe das Wort gehabt hat, strömen zur Ueberraschung der Tribüne die Abgeordneten so zahlreich in den Saal, daß an der Beschlußfähigkeit kaum zu zweifeln ist. Triumphierende Wände richten sich zur Linken hin. Nach „persönlichen Bemerkungen“ kommt es zur Abstimmung über den Antrag des Grafen Schwerin-Löwig (kons.), die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen. Anscheinend hat bei der starken Besetzung im Saale die äußerste Linke die Absicht der Obstruktion für diesmal aufgegeben. In einfacher Abstimmung beschließt das Haus, einschließlich der Sozialdemokraten, jedoch gegen die „Freisinnige Volkspartei“, dem Antrage gemäß.

D. L., Salisbury, Chamberlain und Bülow

diese etwas bunte Zusammenstellung leiht sich die petersburger „Renoje Wremja“, um die „eigentlichen Feinde“ Russlands zu charakterisieren. Das Blatt stellt die Rede des englischen Premiers, die dieser neulich in der Guildhall gehalten, neben das Exposé des deutschen Reichskanzlers am zweiten Tage der Zolltarifverhandlungen des Reichstages, und gelangt zu dem Schluß, daß, genau betrachtet, die eingangs erwähnten drei Staatsmänner einen und denselben Zweck verfolgen. Chamberlain, der „Kanzler, der zufällig vom Minister zum Reichsminister emporgerückt“, habe jüngst erklärt, das Ausland habe kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten des Britenreiches — worunter der Kurkreisling zu verstehen sei — einzumischen, Salisbury sei derselben Ansicht, und auch

Graf Bülow bekenne sich zur gleichen Maxime, indem er „die patriotische Seite“ berühre, um einen gegen die russische Ausfuhr gerichteten Zolltarif durchzuführen. Der und Inhalt des russischen Zeitarikels lassen vermuten, daß dessen Wirkung nicht allzuweit vom petersburger Finanzministerium zu finden sei. Herr v. Bülow ist veranschaulicht — darüber kann kein Zweifel bestehen. Seine jüngste Auslassung in dem amtlichen „Zinsangboten“ zeigt zwar nicht die Schärfe des bekannten vorjährigen Zinsangboten-Artikels des Finanzministers in der „Handels- und Industriezeitung“, führt aber dennoch eine etwas großförmige Sprache, wobei es auch nicht an den bekannten Trohungen fehlt, die von einer Schließung der russischen Grenzen für deutsche Industrie-Producenten sprechen. — Trotz alledem möchten wir die petersburger Staatsmaschine nicht allzu tragisch nehmen. Wer die Verhältnisse an der Hand kennt, für den kommen diese Juruste nicht überraschend.

Der Zwischenruf des Grafen Arnim.

Die von dem Abg. Vebel in seiner letzten Reichstagsrede vorgebrachte Leidenschaft eines Anaben in 8 1/2 h, der seinem Lehrer verdorrt, er wünsche in den Himmel zu kommen, weil er dort nicht mehr hungern würde, veranlaßt bekanntlich den Grafen Arnim zu dem Zwischenruf: „Der Vater wird vielleicht alles vertragen haben!“ Wie sich jetzt herausstellt, beruht der Vorfall mit dem Schicksal nach der „Kön. Volksztg.“ hauptsächlich auf Wahrheiten. In Arnim war der Schüler S. der 7. Klasse gehörten. Am nächsten Tage behandelte der Lehrer der Klasse die biblische Erzählung: „Jesus segnet die Kinder“. Bei der Erklärung der Worte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich“, teilte er seinen Schülern den Todesfall mit und bemerkte, der kleine S. sei nun im Himmel. Am Anschlusse daran erfolgte die Frage: „Wer möchte auch wohl in den Himmel?“ Auf die Frage gab ein Anabe die oben erwähnte, von Vebel mitgeteilte Antwort. Wie der Entsender seiner ersten Mitteilung weiter erklärt, war die Not der Familie tatsächlich vorhanden, und damit ergab sich die Berechtigung zur Veröffentlichung des Vorfalls. „Der betreffende Lehrer ging an denselben Tage in die Wohnung des Anaben, und was er hier fand, beziehungsweise nicht fand, bewog uns, die Veröffentlichung anderer anzurufen. An einer Tafel fanden wir sechs Personen, die Frau und fünf Kinder; der kleine Anabe diente also als Wohnung für sieben Personen. Die Frau war krank; von den Kindern war das älteste sieben Jahre alt. Zwei kleine Kinder konnten noch nicht laufen. Der Gesundheits- bzw. Kräftezustand schien uns nach dem Aussehen der Kinder gering zu sein. Das Bettzeug war auch für die geringe Wintertemperatur nicht ausreichend, die Kleidung der Kinder mangelhaft. Der Verdienst des Mannes war gering und reichte jedenfalls nicht, um alles zu befriedigen. Wie in der „Kön. Volksztg.“ ausdrücklich hervorgehoben wird, trifft also nach eingehenden Erkundigungen die vom Grafen Arnim geäußerte Vermutung, „der Vater wird vielleicht alles vertragen haben“, nicht zu.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 13. Dez. Bei den Operationen in Südafrika hatte man — so schreibt die Londoner deutsche Korrespondenz —, die Lord Ritchener den Oberbefehl übernahm, stets den Einbruch, daß häufig auf britischer Seite große Anstrengungen und Mühen unnötig verpufften, weil es an systematischem Vorgehen fehlte. Das Mädelwert mochte in seinen einzelnen Teilen vielleicht leicht arbeiten, die einzelnen Detachements mochten gewiß tüchtige Leistungen aufzuweisen haben, an die Soldaten wurden unter einigen der energischeren Taktikführer die höchsten Anforderungen gestellt, aber da es an einem Zusammenarbeiten fehlte, blieben die Resultate minimal. Doch war es da als, als noch geschlossene Burentuppen existierten, eine leidliche Aufgabe, gegen die entschlossenen Schläge zu führen, als jetzt, wo sich die kaum gesammelten Buren sogleich wieder zerstreuen, vielleicht auf Wochen hinaus, sobald dieses Zusammenbleiben ihnen gefährlich zu werden droht. Fehlte es nun unter Lord Roberts' Leitung allzu sehr an der unerlässlichen Zusammenarbeit und an systematischem Aufbauen auf gewonnenen Erfolgen, so macht man dem Ritterkreuzer Oberfeldherrn andererseits den Vorwurf einer zu starken Zentralisierung. Inwiefern dieser Vorwurf gerechtfertigt ist, läßt sich einstweilen noch nicht entscheiden. Unablässig aber wird sich niemals eine Verständigung des Krieges mit militärischen Mitteln denken lassen, wenn das verfehrte Hin- und Herziehen schwerfälliger Kolonnen durch das Land beibehalten wird.

Gestern wurde Dr. Krause wieder dem Krankheitspolizei-gericht in London vorgeführt und gegen eine Kaution bis nächsten Mittwoch wieder freigelassen. Dann soll gegen ihn unter der Anklage verhandelt werden, daß er den künftigen kaiserlichen künftigen Staatsanwalt von Transvaal Dr. Broetsma aufgefördert haben soll, den Reichsbesand Lord Roberts', Douglas Forster, zu ermorden.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet:
Cigarren u. Cigaretten

in reizenden Packungen: 25, 50, 100 Stück,

Rauchtabake
empfehlen in großer Auswahl

G. Kollstede, Großh. Hoflieferant.

Die neuesten und schönsten
fertigen

**Paletots,
Ulster, Havelocks
Anzüge, Joppen
u. Hosen**

für Herren, Jünglinge u. Knaben
in unerreicht grösster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen

empfehlen

M. Schulmann,

38 Aehternstrasse, **Ecke** Baumgartenstrasse.

**Winter-
Paletots,
Capes**

Fertige Gostume

habe nochmals im Preise
bedeutend ermäßigt.

S. Hahlo.

Für gut geschützte
Schinken

zähle ich 65 Pf. pro Pfund.
Besterholzfische. **Polen.**

Zu verkaufen eine gut erhaltene
Nähmaschine und eine **Stängelampe.**
Stahlins 2.

100 seltene Briefmarken!
v. Afr., Austral. etc., gar. echt
a. versch. 2 Wf. 1 Bort. extra
Preis! gr. Rat. 11 000 Br.
50 Pf. E. Gahn, Raumburg a. S.
Wer Stelle sucht, verlange die
Allgemeine Katalog-Liste, Mannheim.

Neuerst preiswerte
**Weihnachts-
geschenke.**

Batisttaschentücher mit Hohlfaum
Dyb. 8 M.
Cloriatücher mit Hohlfaum Dyb.
2,20 M.
Rissenbezüge mit Hohlfaum, 80/80
groß, St. 2,00 M.
Bettwäsche, schwere Qual., 140 cm
breit, Wtr. 1 M.
Gerstenkorntaschentücher mit Atlas-
borde, gef. geb., 50/110, Dyb.
5,70 M.
Hohlfaumferbetten in allen Größen,
von 1,80 M. an bis zu den feinsten.
Renata - Druckschürzen, waschecht,
Stück 40 M.
Krepp-Gingham für Morgenkleider
in nur waschechten Qual.
Besten-Taschentücher, Dyb. 1, 1,40
und 2 M.
Orbede für 6 Personen 8,20, 4,85,
5, 5,50 M. etc.

J. H. Böger.

Waldemar Grönke,
Freiseur u. Perückenm., Gartenstr. 15

Großherzog. Theater.

Freitag, 18. Dezember 1901.
Auser Abonnement zu erhöhten Preisen
Sämtliche Freiplätze haben keine Gültig-
keit. Gastspiel des gesamten Opern-
und Ballet-Personals des Bremer
Stadttheaters, unter der Direktion
Erdmann-Jesinger.

Margarethe.
Große Oper in 5 Akten. Letzt von
Barbier u. Carré.
Musik von Charles Gounod.
Raffensöffnung 5, Anfang 5 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonnenabend, 14. Dez.: Unbestimmt.
Sonntag, 15. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr:
Vorstellung des Goethebundes: Der
Erbschlecker.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.

Eversten, 18. Dez. Gestern mittag
11 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden
der Landmann

Gerhard Stolting
im Alter von 52 Jahren.
Liefbetrauert von seiner Schwester
Marie Braje, geb. Stolting,
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 16. Dezember, nachm. 8 Uhr, auf
dem Gertruden - Kirchhof zu Olden-
burg statt.

Bürgerfelde, 12. Dezember 1901.
Heute morgen um 1 Uhr entschlief
sanft nach langen, schweren Leiden
unser innigstgeliebter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel **Georg**
im vollendeten 27. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet
Fr. Weidemann und Frau
geb. Diers nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 16. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr,
vom Sterbehause aus nach dem St.
Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: **Martha Sparr,** Acker-
murr, mit **Hinrich Rabien,** Strohsägen,
(Kocher) Oberförster Sted, Kremjan-
toje, Gouv. St. Petersburg.
Schwager und Onkel **Georg**
im vollendeten 27. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet
Fr. Weidemann und Frau
geb. Diers nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 16. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr,
vom Sterbehause aus nach dem St.
Gertrudenkirchhof statt.

**Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Zengrollen,
Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Teppichkehrmaschinen,
Eismaschinen,
Küchenwaagen,**



solwie viele praktische
Gegenstände für Küche u. Haus
empfehlen

D. B. Hinrichs & Sohn

Inhaber: Fr. Hinrichs & Sohn,
Telephon 454.

H. L. Bengen
Langestraße 64.
Special-Geschäft für mittlere und bessere fertige Herren-
und Knaben-Garderoben.

Ungeheure Auswahl!
Fertige Anzüge
Fertige Paletots
Fertige Hosen
Fertige Joppen

für Herren, Jünglinge u. Knaben.

Elegante Neuheiten. Vorzüglicher St.
Große Füllstücke gratis.

Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet!
Auffallend billige Preise!

Verantwortlich für Politik u. feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anzeigenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg

1. Beilage

zu Nr 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Dezember 1901

Die Getreideeinfuhr in den Unterweserbahnen.

M. Von der Wefer, 12. Dezember.

Der diesjährige Getreideimport der Unterweserbahnen war ein ungemein lebhafte; von den an der unteren Wefer gelegenen Häfen fällt der Löwenanteil Drafe zu. Der gesamte Import für diesen Hafen wird in diesem Jahre die Zahl von 200 000 Tons oder 200 000 000 Kilogramm noch übersteigen. Es ist das eine Einfuhr, wie in einem Jahre aufzuweisen hat; ein Resultat, das bezeichnend zum Teil durch die zu erwartenden Zolltarifänderungen hervorgerufen worden ist, das aber andererseits, wie wohl allgemein zugegeben wird, für die hohe Leistungsfähigkeit des brazer Hafens rühmliches Zeugnis ablegt. Es liegt auf der Hand, daß die Abfertigung derartiger Getreidemengen in einer verhältnismäßig kurzen Zeit durch die vorzuziehenden Vorrichtungen wesentlich erleichtert wurde. Der Versand war fast fortwährend ein sehr reger; daß desjüngstgenach die sämtlichen für Getreide bestimmten Lagerdämme geradezu überfüllt sind, kann bei der Höhe des diesjährigen Verkehrs nicht Wunder nehmen. Uebrigens wäre die Jahreseinfuhr nicht unerheblich vergrößert, wenn nicht infolge gleichzeitigen Eintreffens mehrerer Getreidedampfer einzelne Dampfer abgemangelt haben; an andere Häfen hätten anlaufen müssen, um dort entladen zu werden. So sind beispielsweise vier Getreidedampfer aus genanntem Grunde am nordenhamer Pier entladen worden.

Die häufige, zum Teil nicht unerhebliche Steigerung des Getreideverkehrs im brazer Hafen ergibt sich deutlich aus nachfolgender Tabelle. Es wurden über diesen Hafen importiert:

Im Jahre 1890:	22 000 Tons Getreide à 1000 Kilogr.
1891:	26 772
1892:	35 718
1893:	79 646
1894:	89 537
1895:	124 134
1896:	126 378
1897:	150 884
1898:	200 000

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß der Getreideimport Drafe sich in den letzten 12 Jahren annähernd verdreifacht hat. Diese Verkehrszunahme ist um so erfreulicher, als sie keineswegs sprunghaft erfolgt, sondern sich in ruhiger, ständiger Weise entwickelte, woraus hervorgeht, daß die Steigerung keineswegs durch vorübergehende, zufällige Ursachen begründet worden ist. Es liegt darum bestimmte Aussicht vor, daß auch für die Folge dieser für einen Hafenort so überaus wichtige Verkehrsweise dem in Rede stehenden Hafen in vollem Umfang erhalten bleiben wird.

Vergleicht man mit dem diesjährigen Ergebnis des brazer Getreideimports die Einfuhrzahlen der günstigsten Jahre anderer Unterweserbahnen, so wird man finden, daß die Differenz zum Vorteil Drafe sich als eine sehr große erweist. Wir lassen hier die Ueberblickstabelle wegen der Fülle zweier, für den Getreideverkehr in früheren Jahren wichtiger Unterweserbahnen hierunter folgen: Der lebhafteste Getreideverkehr erfolgte a) in Oesemünde in den Jahren 1888 mit 52 417 Tons, 1888 mit 50 000 Tons, 1891 mit 44 000 Tons; b) in Nordenham in den Jahren 1894 mit 128 352 Tons, 1895 mit 165 460 Tons und 1896 mit 132 000 Tons. Für Bremen lassen sich die Einfuhrzahlen an Getreide nach den hier vorliegenden Zahlenangaben nicht genau feststellen, da sie in den Einfuhrzahlen Bremens nicht enthalten sind.

Nach den vorstehenden Angaben hat der brazer Hafen im laufenden Jahre das günstigste Getreideimportjahr des Meeresumlandes um ca. 150 000, das Nordenham um ca. 40 000 Tons Getreide überflügelt.

handlung, 8 s. 200 Siben. Preis broch. 2 Mk., bunnen 3 Mk.): „Reber, de as Genährigen den bunten Rod dragen heit, ward diß Kommissgehört ginn sehn un dorbi an all de lustigen Streich, de he in sin Soldatenzeit unnd heit, mit Bergängen trügghenden. Demer wer ot nich Solbat weß heit, ward sin helle Freud an dat Hof hebben. De Verfater, de sin Nam in de plattbütsche Littatur einen goben Klang heit, verheißt meisterhaft to vertellen un besitzt einen prächtigen Humor. Dat heit de Ansicht, as wenn he vef von de anvermöghigen Geschickten, de he von sin Genährigen utführen leit, sich beuteet hebben leit, un dat maßt of wohl, at allens fo wahr un natürlich klingt. Un wat sünd' t' für Kiris, diße Genährigen! Dummbheiten geben se an, awer ken Nichtigkeiten. Un en echtes Soldatenhart dregen se in de Wolf, en Hart, dat vör ken Gesehr torigg bewi, un dat, wenn t' nötig bißet, ebenso rasch entflohen is. God's to don, as einen lustigen Streich utlösen. De echte bütsche Genährigen, de ut de Verstellungen sprech, dregt of noch bel dorbi bi, dat he einen so got gefallen. Wi loenen up dat Hof jeden toredn; dat is en passid Geschenk to Eilnachten.“

Der Gabelberger Stenographen-Verein hält Sonnabend im großen Musikzimmer des Kaiserhofes seine Monatsversammlung ab. Es ist eine sehr reger Beteiligung seitens der Mitglieder zu erwarten, da als Hauptpunkt auf der Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Professor Thner, Mitglied des königlichen Justizrats zu Dresden, welcher hier zur Zeit unsere Landtagsverhandlungen stenographiert, steht. G. Thner ist vorgelesen einer unserer ältesten Mitglieder, der Barbier D. Wegener, Radobischerstraße (früher hatte derselbe sein Geschäft in der Gassestraße) hierseits, in seinem 87. Lebensjahre. Der Verfasser war Mitbegründer des zum erstenmale im Jahre 1852 errichteten Barbiervereins in unserer Residenz. Erwähnt ist hier noch, daß die Jüngung sich damals eine Fahne angeschafft hatte und diese zum erstenmale bei dem Einzuge der sel. Großherzogin Elisabeth ankaltete. Als nach Einführung der Gewerbefreiheit die Jüngung in die Brüche ging, kümmerte sich niemand mehr um die Fahne. Bei der Errichtung der jetzt bestehenden Barbiervereine (freie Jüngung), welche 1876 ins Leben trat, erinnerte man sich derselben wieder, und nun wurde dieselbe nach langem Suchen auf dem Todtboven eines in der Barbierzeit verstorbenen Mitgliedes wieder aufgefunden. Die Fahne wird jetzt wohl eine der ältesten Vereinsfähnen in unserer Stadt mit sein.

(-) Verlosung. Der hiesige Wirtverein hatte gestern abend im Saale der Marktalle seine Weihnachtsverlosung. Die Gewinne, die auf folgende Gewinn-Nummern gefallen sind, kommen am Sonnabend, den 14., Sonntag, den 15. und Montag, den 16. d. M. in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags in Empfang genommen werden. Gewinnnummern: 8 16 17 23 45 66 71 80 99, 100 22 30 39 59 63 69 70 75 86 89 96, 203 25 29 31 33 34 42 44 46 54 71 78 89 99, 302 5 16 28 45 54 55 60 61 68 94, 403 17 21 28 55 79 83 99, 502 24 30 48 57 62 65 75 77 79 80, 602 5 8 17 20 26 27 31 32 41 44 64 66 67 80 81, 704 15 45 53 78 99, 805 24 27 31 37 59 60 61 71 74 75 81 97, 907 16 23 80, 1103 32 47 62 65 77 85 97, 1006 17 30 40 64 68 69 78 88, 873 32 45 50 71 73 74 79 80 86, 120 10 64 68 69 53 54 58 82 86, 1305 20 29 35 37 43 47 49 52 56 70 73 80 97, 1406 13 19 25 48 56 57 81 84, 1506 29 32 34 51 84 96, 1613 18 24 45 46 49 61 62 75 77 84, 1705 17 81 40 41 63 94, 1805 32 39 40 41 43 48 52 59 63 70 86 96 98 99 2003 16 31 50 52 64 (erster Hauptgewinn) 75 83 91 92 2000 2 4 7 10 18 20 30 31 32 36 47 49 59 60 61 84 85 91 2101 8 6 40 46 50 54 59 62 75 78 83 (zweiter Hauptgewinn) 92 2214 22 27 50 59 61 68 97 2308 27 30 35 38 41 43 49 50 55 67 74 81 85 91 94 2439 58 81 89 92 98 2512 37 40 47 50 59 68 71 74 75 84 86 2608 24 26 30 44 69 80 91 2703 5 22 30 32 44 46 47 50 55 64 73 77 87 93 94 96 97 99 2803 15 23 30 47 54 63 71 77 79 89 95 2923 24 25 36 51 70 74 75 80 91.

Kapitulations-Handgelb. Denjenigen Unteroffizieren und Offizieren, welche vordem in einem Regiment des ostasiatischen Expeditionskorps dienten und nach der Rückkehr in die Heimat als Kapitulations-Handgelb bei dem hiesigen Truppenenteile eingetretten sind, ist ohne Rücksicht auf das beim ostasiatischen Regiment bereits empfangene Handgelb auch hier ein Kapitulations-Handgelb von 50 und 100 Mk. bewilligt worden.

Zu dem Vortrag über die Bremen, welcher gestern abend von Herrn Oberlehrer Händel aus Jever in Zoodt's Etablissement gehalten wurde, hatte sich eine außergewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. Der Vortragende wurde, nachdem Herr Generalmajor von Lettow-Vorbeck ihn vorgestellt hatte, das wollen mir gleich vorweg bemerken, seiner Aufgabe in der denkbar besten Weise gerecht. Zu loben ist vor allen Dingen die objektive, ruhige, alle Persönliche vermeidende Weise, in welcher er sein Thema behandelte. Nicht blindes Vorurteil gegen die Engländer einerseits und überschwängliche Sympathie für die Buren andererseits, sondern er lobte und tadelte bei beiden Völkern wo es gerechtfertigt war. Es erregt, nur in kurzen Zügen, das Wesentliche aus dem Vortrag wiederzugeben, da nur ja vor kurzem die Geschichte der Buren aus der Feder des Herrn Kuster in unserem Blatte veröffentlicht haben, welcher Artikel die Materie, was auch vom Redner anerkannt wurde, in vorzüglicher Weise behandelte. Die Ursache, daß sich die Buren als Volk erhalten haben, ist hauptsächlich in ihren ethischen Empfindungen zu suchen. Einmal ist es ihre Konfession, andererseits die Vermischung der Vermischung mit den Wilden. Ihr unerschütterlicher Glaube an Gott, das Bewußtsein, allezeit von einem lebendigen Gott gesehen und beobachtet zu werden, bewahrte sie vor Auswüchsen. Die Konfession ist in unserer Beziehung eigenartig. Wandler Bure singt grundsätzlich nichts anderes als Psalmen, selbst ein Choral erscheint ihm schon als weltliches Lied. Als vorzügliche Eigenschaften des Buren holt Redner ihre Weisheit und Gütmütigkeit hervor, was z. B. in seinem Verhalten gegen feindliche Verwandten und Tote zum Ausdruck kommt. Aber er hat auch seine Schwächen: er ist z. B. selbsthaft neugierig und eifrig im Weiterzählen. Aber Eigenschaften, wie sie ihm von Engländern nachgesagt werden, wie z. B., der Bure sei „drückig“, hat er nicht. Wollte man in Bezug auf Reinkheit zwischen den im Felde stehenden Buren

und Engländern einen Vergleich ziehen, dann geführt jedenfalls dem Buren der Vorrang. In technischer Kultur übertrifft der Engländer den Buren weit, aber was dem letzteren in dieser Hinsicht fehlt, das hat er doppelt in praktischer Beziehung. Zu rühmen sind weiter an dem Bure der nationale Egoismus und Stolz. Redner bezeichnet Schillers „Tell“ als die treffendste Schilderung des bürchlichen Unabhängigkeitsfinnes. Die Kriegsführung, welche durch die Kriegsnachrichten ja hinlänglich bekannt sein dürfte, ist eine eigenartige. Jeder Bure vom 16. bis 60. Lebensjahre ist verpflichtet, mit in den Kampf zu ziehen. Redner schildert das Zusammenreffen mit einem General, welcher auch nicht in einer Beziehung durch Aufzügen und Wesen den Rang verriet, den er bekleidet. Unvergesslich ist Redner die durch die Katastrophe Grootjes hervorgerufene Situation. Es war eine ungläubliche Zerrissenheit eingetreten, aber dem energischen Einschreiten einiger Seeoffiziere gelang es, die mit eifrigen Bemühungen zu neuen Eifer anzufeuern. Steijn sagte: Gott gibt uns die Waffen in die Hand, und wir dürfen sie nicht niederlegen. Und sie blieben. Redner kam dann auf die bedauerliche, entsetzlich große Sterblichkeit in den Konzentrationen. Es hatten auf je 1000 Kinder 4331 — Den englischen Soldaten aber als solchen dürfte man nicht hart beurteilen. Redner ist von ihnen im Jazarett als Bräuer behandelt worden. Zu vergleichen sei nur das englische Syden. Redner meint, Südafrika zu verlassen, wenn ihnen nicht länger aus anderen Ländern ein neues Gold- und Silber- und Waffen geliefert würden. Er glaubt, daß die Sonne der Freiheit doch noch einle über Südafrika leuchten wird. Es mag England wohl so eifrig, vorübergehend eine Scheiterhaufen dort zu führen, es wird der Tag kommen, wo das gebärmte Feuer zu mächtigen Flammen emporlodern, wo das gezeichnete Volk das englische Joch abschütteln und das Siegespannen entfallen wird. Mit einem warmen Appell an die Mühseligkeit des deutschen Volkes, mitzuhelfen, das Los der Gefangenen, der Seidenfrauen und Waisenkinder, wie Redner sie nennt, in etwas zu mildern, schloß Redner seine tiefbewegenden Ausführungen, worauf die Versammlung mit lauten Bravo und langanhaltendem rauschender Beifall antwortete, die durch ihren eigenständigen Reiz des Selbstliebsten unvergesslichen Eindruck machten und der Person des Redners die größte Sympathie sichern. Besonders betonte er als Grundbesitzer der Buren und als Urhabe ihres ersten Mißerfolges das Fehlen eines politischen Willens, daß sich bitter rächen sollte. Dem Redner wurde durch Erheben von den Buren, auf Aufforderung von Herrn Rektor Johanns, noch ein besonderer Dank abgeleitet. Mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Großherzog wurde die Versammlung geschlossen. — Der Abend brachte erfreulicherweise die ansehnliche Summe von 215 Mark ein (nach Abzug der Unkosten).

Der Klub „Stadt und Land“ hat laut Interim am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr beginnend, einen öffentlichen Unterhaltungsabend in seinem Vereinslokale (Wetjen's Etablissement in Radobitz) anberaumt. Nach dem vorliegenden Programm, aus 31 Nummern bestehend, steht ein sehr genussreicher Abend in Aussicht. Das Programm enthält außer zwei Theaterstücken noch eine ganze Reihe von Terzetten, Duetten, Complots, Solo-Vorträgen etc., die wir hier nicht alle aufzählen können; bemerkt sei nur noch, daß auch der Gesang-Verein wie der Turnverein Radobitz mitwirken. Eine ganze Reihe bewährter Dilettanten steht zur Verfügung, und es darf daher im voraus wohl mit Recht behauptet werden, daß alle Besucher befriedigt zu Hause gehen werden. Hoffentlich wird ein recht zahlreicher Besuch die vielen angewandten Mühen und Opfer lohnen.

Polizeibericht vom 12. Dezember. Am 30. v. M. wurde abends zwischen 7 bis 8 Uhr an der Radobitzerstraße ein brauner Handkoffer mit Kleidungsstücken von einer Schicklerin gestohlen. — Am 10. d. M. wurde eine hiesige Gärtnerin und deren Schloße wegen Diebstahls von Tannengrün aus dem Gefängnis entlassen. — Ferner wurde ein Arbeiter und ein Lehrling wegen Verübung eines Automaten zur Anzeige gebracht. — Am 12. d. M. wurde ein von der Staatsanwaltschaft zu Hannover stichtbrieflich verfolgter Arbeiter Schwarzger verhaftet.

Chunstede, 13. Dez. Der hiesige Junggesellen-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag einen großen Gesellschaftsabend im Vereinslokale (Wüggenteng). Wie in den Vorjahren, so wird es sich auch diesmal der Verein nicht nehmen lassen, nur neue Complots, Duette, Theaterstücke und dergl. zur Aufführung gelangen zu lassen und kann den Besuchern wieder einen genussreichen Abend versprechen.

Edewecht, 12. Dez. Der Landbrieffräger A. D. Gorb Kräger von hier, zur Zeit in Oldenburg, verkaufte seine zu Südbewecht belagene Wohnung für die Summe von 5350 Mk. an den Zimmermeister Friedrich Brantjen zu Südbewecht. Der Maurermeister August von der Lage zu Südbewecht erwarb von dem Rötter Georg Jürgens daselbst einen zu Südbewecht belagerten Komp Bauhand für die Summe von 2400 Mk. Der Käufer will sich auf dem Grundstück ein neues Wohnhaus errichten, welches er am 1. Mai n. J. zu beziehen gedenkt.

Gröppenhöhren, 12. Dez. Das so schön am Oasbruch belagene Hotel „Sommerfrische zum Oasbruch“ des Herrn Klügemann ist durch Vermittlung des Auktionators Haverkamp für 24 000 Mk. in den Besitz des Herrn Baummann Pundt in Hohenbuden übergegangen. — Als Schöffe für die Gerichtshöhen im Jahre 1902 ist auch hier dieser Gegend ausgetost der Landmann D. Schmarzing hierseits. — Unser Ort wird im nächsten Frühjahr noch zwei neue schöne Wohnhäuser bekommen. Der Malermeister Düffler und der Zimmermeister Krauer, beide hierseits, haben sich von dem Landmann D. Wulfsch hierseits je einen Bauplan von 30 ar erworben, um daselbst an der Hauptstraße zwei freundliche Wohnhäuser zu erbauen. — Die Schweinepreise halten sich zur Freude des Landmanns immer noch auf der Höhe. Die fetten Porchentiere werden verkauft 100 Pfund Lebendgewicht von 46—48 Mk. Ein sehr geführter Artikel

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigebewilligung versehenen Originalberichte ist nur mit geringer Verantwortlichkeit gestattet. Mitteilungen aus Berlin über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 13. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Ueber Herrn Hagemann-Johns, unsern Landmann, der in dem in Erfurt aufgeführten Stück „Der junge Luther“ von Adolf Bartels in der Titelrolle sehr erfolgreich auftrat, schreibt der Erfurter „Allgemeine Anzeiger“:

„Es war eine wirklich tabellose Leistung des jungen, talentreichen Darstellers. Dabei war ihm keine leichte Aufgabe gestellt. Der junge Luther! Wie oft hat man ihn schon gesehen, aber dann war er immer nur der junge Luther, in dem man den großen Reformator wie durch einen Nebel schon erblicken konnte; der Ton salbungsvoll, selten frisch und led, wenig von Lebenslust zu verpirren. Anders der Herr Hagemann. Er traf den rechten Ton, er hielt die rechte Wille, welche ihm die von verschiedenen Seiten auf den jungen Luther einfließenden Gedanken und Gefühle vorschreiben. Er war ein Student der Rechte, der, wenn auch ein erster Mensch, doch nicht die Freuden der Jugend meidet, der mit sich kämpfen muß, um nicht die sinnlichen Triebe Herr werden zu lassen, der sich sogar zeitweilig wünschen kann, er wäre ein Mann wie der leichtlebige Alexius, oder der herrschsüchtige Bürgermeister von Erfurt. Auch in der äußeren Erscheinung stellte Herr Hagemann den Luther recht würdig dar. Vor allem aber hat Herr Hagemann getrieben durch seine schöne Sprache und durch sein Temperament überaus. Herr Hagemann hat durch seinen jungen Luther auf das Klarste bewiesen, daß in ihm die Kraft und das Talent liegt, in seinem Tuche noch Bedeutendes zu leisten.“

„De Eckboom.“ Monatschrift für Plattbütsche Sprat und Ort in Berlin schreibt über „Ten Johr Solbat.“ Plattbütsche Kommissgeschichte von D. Thyen. (2. Auflage. Oldenburg, Verlag von S. Hinjens Buchhand-

und auch die trächtigen Schweine, die im Preise von 100 bis 160 M. verkauft werden. — Die hiesige Bierverkaufsgenossenschaft hat ihren Genossen für den Monat November die Bier pro Ffd. mit 84 Ffg. oder das Pfdgr. mit 1 M. 68 Ffg. bezaht, das macht das Duzend 1 M. 26 Ffg. Das ist wirklich ein antichristlicher Preis.

X. Klasse, 12. Dez. Heute vormittag konnten die Spritzen ihre Thätigkeit beim Löschen des Feuers im Dampler Krankenhaus einstellen, das Feuer ist gelöscht. Leider hat der Brand auch ein Menschenleben gefodert. Gestern nacht ist ein beim Löschen beschäftigter Arbeiter in den Hofen gefallen und ertrunken.

r. Bant, 12. Dez. Nachdem erst vor zwei Jahren hier eine dritte achtklassige Schule gebaut worden, muß schon eine vierte errichtet werden. Ueber den Platz für dieselbe konnte man sich bisher in der Schulvertretung nicht einigen. Heute hat dieselbe nach wiederholten Beratungen fast einstimmig beschlossen, die Schule in dem füblich der Bahn gelegenen Teile der Schulstadt zu bauen, und zwar wurde der von der obdenburgischen Spar- und Leihbank angebotene Platz an der Ecke der Gemein- und Moonstr. für die Schule in Aussicht genommen. — Weiter hatte sich die Schulvertretung mit einigen, die hiesigen Schulen betreffenden Bemängelungen zu beschäftigen. Unter anderem hatte die Oberschulbehörde moniert, daß in der Schule B die Dienstzimmer zu klein seien und durch größere ersetzt werden müßten. Wenngleich die Mehrzahl der Schulausschussmitglieder anderer Meinung war, so konnten sie sich doch nicht gegen die Anschaffung größerer Schirme erklären, weil die Kosten derselben vom Staate getragen werden müssen, da hier das Maximum der von den Schulächtern nach der Einkommensteuer aufzubringenden Schulsteuern (100 %) erreicht ist. Ferner hat das Oberschulcollegium bemängelt, daß bei der Schule B durch die Ausbünstungen des am Spielplatz der Schule B vorbeiführenden Sietgrabens die Luft verpestet werde. Da der Graben Eigentum der Sietach ist, liegt es nicht in der Macht der Schulvertretung, diesem Uebelstande abzuhelfen. Es wurde deshalb dem Oberschulcollegium anheimgegeben, zuständigerorts die Regelung der Abwässerung in der Gemeinde Bant in Anregung zu bringen.

r. Tondelch, 12. Dezember. Heute war der Untersuchungsrichter aus Oldenburg hier anwesend, um in der Klageache gegen den Waggingehilfen Werner, der hier vor reichlich 8 Tagen seine Braut zu erziehen versuchte, eine Lokalbesichtigung und Zeugenernehmungen vorzunehmen. Zu dem Zwecke war der Angeklagte von Oldenburg nach hier transportiert worden.

† Wöbber, 12. Dez. Der in unserer Gemeinde geplanten neuen Schulacht für die Bauerschaften Siedenbögen und Barnhorn ist vom Großh. Staatsministerium endgültig die Genehmigung verweigert unter der Begründung, daß die geplante Schulacht nicht leistungsfähig genug sein würde und daß außerdem kein Bedürfnis für dieselbe vorläge. Infolge dieser Ablehnung ist nun die hiesige Schulacht gezwungen, die Einrichtung einer vierten Klasse erstlich in Erwägung zu ziehen, da die hiesigen Klassen sämtlich überfüllt sind. Wie man hört, sollen dieselbe auch bereits Verhandlungen mit der Schulbehörde in die Wege geleitet sein.

Aus benachbarten Gebieten.

0 Wilhelmsbaven, 12. Dez. Der vom hiesigen vaterländischen Frauenverein arrangierte Bazar hatte eine Bruttoeinnahme von 6000 M. ergeben. Nach Abzug der Unkosten verbleiben zur Verwendung des Vereins etwa 5000 M. Solch' hohe Summe war bisher noch bei keinem früheren Bazar erreicht worden.

Stimmen aus dem Publikum.

Der den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

In einem „Gasanstalt in Oldenburg“

Überziehenden Artikel in den „Nachrichten“ und im „Generalanzeiger“ unterzieht ein „Oldenburger“ das Verhalten des hiesigen Ortsauschusses in der Beleuchtungsfrage des Ortes Oldenburg einer abschließenden Kritik und kommt darin zu dem Schluß, daß der vom Ortsauschuss gefasste Beschluß sehr übereilt sei und es wünschenswert wäre, unter möglichst günstigen Bedingungen einen Vertrag mit der Stadt abzuschließen. Hierauf wird erwidert, daß der von der Stadt Oldenburg der Ortsgemeinde vorgelegte Entwurf eines Vertrages nach ein- und in miger Ansicht des Ortsauschusses so ungünstig für Oldenburg lag, daß weitere Unterhandlungen mit der Stadt Oldenburg zwecklos erschienen, und die Erbauung einer eigenen Gasanstalt allein richtig sei.

Auf die von der Stadt Oldenburg gestellten Bedingungen näher einzugehen würde hier viel zu weit führen, und wollen wir nur darauf hinweisen, was unter Selbstkostenpreis zu verstehen ist. Derselbe wird berechnet aus der Verzinsung, der Amortisation des Anlagekapitals und der Verwaltung des Gaswerks. Die Amortisation des Anlagekapitals, welches sich zusammensetzt aus dem Kaufpreis der alten nicht mehr modernen Gasanstalt und der Kosten der von der Stadt etwa neu zu erbauenden, soll in 40 Jahren gesehen. Es liegt daher auf der Hand, daß der Selbstkostenpreis in dem in dem Vertragsentwurf festgelegten 30jährigen Zeitraum bedeutend höher sein wird, als später.

In der Rentabilitätsberechnung soll nach Ansicht des „Oldenburgers“ der Preis des Gases für die Straßenlaternen 28 Ffg. pro Kubikmeter betragen. Diese irrtümliche Berechnung ist dadurch entstanden, weil der in der Rentabilitätsberechnung vorgegebene Reingewinn nicht von den veranschlagten Kosten der Straßenbeleuchtung abgezogen worden ist. Man hätte dies ja machen können, aber es war daran gelegen, den jetzt an die Stadt Oldenburg zu zahlenden Preis der Straßenbeleuchtung vor Vaterne 27 Mark in der Rentabilitätsberechnung hervorzuheben, um dadurch den Unterschied zwischen der jetzigen und späteren Straßenbeleuchtung besser verständlich zu machen.

Ferner wird noch bemerkt, daß die Ermittlungen des Privatkommissars des Gases mit aller Sorgfalt angefaßt worden sind, und daß es sehr wahrscheinlich ist, daß der Kaufsum sich noch bedeutend höher stellen wird, wie der vom Ortsauschuss ermittelte. Die Verhandlungen über die Zweckmäßigkeit einer eigenen Gasanstalt sind entgegen den Behauptungen des „Oldenburgers“ durchaus sorgfältig und in ausgezeichneter Weise geführt worden. Es sind auswärtige Gasanstalten mit annähernd gleichen Verhältnissen besichtigt und Pläne

von verschiedenen Werken eingefordert. Wir müssen daher gegen die Unterstellung, „des sehr übereilt gefassten Beschlusses“ ausdrücklich Verwahrung einlegen.

Die vom Ortsauschuss gewählte Gas-Kommission.

Oldenburg

Städtisches Gaswerk.

Das städtische Gaswerk wird gebeten, dem Gas etwas mehr Druck mit auf den Weg zu geben; gegen Wehndachten können die Geschäfte ein schönes Licht vertragen, oder ist dies aus Sparmaßregelngründen nicht möglich, da wir jetzt ein städtisches Gaswerk besitzen?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dezember.

111. Sitzung.

Die Beratung der Zolltarifvorlage

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Rachide** (freis. Bg.): Daß diese Vorlage nicht einmal dem Kleinbauern etwas nütze, haben nicht nur die obdenburger Bauern in ihren Verhandlungen anerkannt, auch ein medlenburgisches konservatives Blatt, das allerdings nicht in der Tonart des Bundes der Landwirte schreibt, habe es offen ausgesprochen, daß die medlenburgischen kleinen Bauern an Getreide wenig oder gar nichts verkaufen, sondern hauptsächlich von der Viehzucht leben. Man sollte, statt die Zölle zu erhöhen, innere Kolonisation betreiben, da auf einem Areal, wo ein Großgrundbesitzer nicht fortkommen, hunderte von Bauern fortkommen können. Befreiten Sie diese ungefundene Bodenverteilung im Osten und in Medlenburg! Graf Kanig versicherte u. a. sogar, daß die Zoll-erhöhungen auch den Handwerker zu gute kommen würden, weil die Landwirte kaufkräftiger werden würden. Sorgen Sie lieber für den Handwerker dadurch, daß Sie den Handwerker pünktlicher bezahlen, das wird ihm viel lieber und dienlicher sein. Entweder lehnt die Regierung die von Ihnen gewünschten höheren Zölle ab, oder sie nimmt sie an. Geschieht letzteres, dann wird aber im Lande eine Erregung Platz greifen, die wirklich sehr bald diesen ganzen Tarif wieder über den Haufen wirft. Der Herr Handelsminister bezeichnet als Ursache der Vorlage die durch die Nothlage veranlaßte allgemeine Bewegung in der Landwirtschaft. Der Herr Handelsminister überschätzt diese Bewegung. Es handelt sich hier nur um die Agitation einer kleinen, aber mächtigen Gesellschaft im Lande, der preussischen Junker. Wir werden mit der durch die Wichtigkeit der Sache gebotenen Gründlichkeit die Höhe des Tarifs durchweg sorgsam prüfen. Wenn schließlich die Mehrheit verfaßt, wenn die Sache mit einem Zusammenbruch endet, so werden wir das nicht bedauern. Wir wollen jedenfalls lieber ein Protektorium, als einen Zollkrieg. Wenn auch der Zolltarif wirklich zu stande kommen sollte, so bleiben immer noch die Handelsverträge, deren Beratung sich doch mindestens noch anberthalt Jahre hinauszieht. Mit unserem Widerstand gegen diese Vorlage leisten wir, davon sind wir überzeugt, dem Vaterland einen Dienst.

Staatssekretär Graf **Rosadowst** stellt nochmals fest, daß dieses Werk nicht die Arbeit eines einzelnen Mannes sei, sondern zahlreicher Instanzen; es sei das Werk der verbundenen Regierungen. Auch die Handelskammern sind an dem Werk thätig gewesen durch die von ihnen vorgelegten Sachverhältnisse. Ihnen wurden zwei Fragen vorgelegt: 1. Welche Minimalzölle hältst Du für nötig, für Deine Industrie, um konkurrenzfähig und ausfahr-lich zu bleiben? 2. Welchen Zollzuschlag hältst Du für nötig für die Handelsverträge? Diese Fragen mußten wir vorlegen. Wenn hier von einer Seite zum Zollkrieg geraten wird, so erinnere ich an ein Wort Bismarcks: Kriege soll man nur führen in der äußersten Not. Was den Großgrundbesitz anlangt, so bin auch ich der Ansicht, daß es gut wäre, wenn möglichst viele Großgrundbesitzer in mittlere und kleinere Grundbesitzer verandelt würden. Das geschieht doch aber nicht! Ich will einmal annehmen, die Vorlage käme nicht zu stande. Rüdigen wird die Handelsverträge, dann werden Handel und Industrie aufs äußerste widerstreben und neue Handelsverträge verlangen. Aber wir kündigen die Handelsverträge nicht, dann würde die Landwirtschaft fortgesetzt die Kündigung verlangen, und Handel und Industrie würden dadurch schwer beunruhigt und gefährdet. Oder der Tarif kommt zu stande mit über die Vorlage hinaus erhöhten Sätzen und vermehrten Minimaltarifen — ich bitte, sich keinen so optimistischen Hoffnungen hinzugeben — ich nehme an, wir nehmen den Tarif so an, dann entstehen genau dieselben verhängnisvollen Folgen, wie wenn die Vorlage überhaupt nicht zu stande käme. Oder wir nehmen die Tarife nicht an, und es wäre uns alsdann nicht möglich, mit diesem Tarif die Handelsverträge abzuschließen, dann tritt für uns die schwere Verantwortung ein, wenn wir mit den anderen Staaten handelspolitisch in freundschaftlichen Verhältnissen bleiben wollen, ob wir nicht lieber, entgegen den Beschlüssen des Reichstages, auf eigene Verantwortung Verträge abschließen, und zwar mit niedrigeren Sätzen. Ich bitte Sie, aus diesen Erörterungen zu entnehmen, daß Sie heute schon bei einer Frage auf-entstehen vor einem Scheidewege stehen. Ich möchte die Rechte bitten, uns nicht den langen und beschwerlichen Weg durch unübersehbare Schwierigkeiten noch beschwerlicher zu machen, während uns vielleicht schon von der Linken der Ortus droht. Ich schreibe mit der Inskription, die über dem Portal eines deutschen Fürstenthums steht: Wünsche nie ein Glück zu groß, wünsche nie ein Los zu schön, das Geschick in seinem Jorn, könnte es dir zugestehn.

Abg. Dr. **Arndt** (Reichsp.) giebt seiner Genehmigung Ausdruck über die ausgezeichnete Rede des Staatssekretärs und erklärt sich dann namentlich mit den Ausführungen des Grafen Kanig einverstanden. Redner wendet sich sodann gegen die Sozialdemokraten und Freisinnigen, wobei er dem Abg. Richter vorhält, gegenwärtig sei doch die ganze Welt vom Freihandel abgedrängt. Weiter widerpricht Redner den Schlußfolgerungen, daß höhere Getreidezölle höhere Brotpreise nach sich zögen. Zum Schluß hält Redner den Sozialdemokraten vor, daß ihre Genossen in Frankreich für Getreidezölle weit über die hier in Aussicht stehenden Sätze eingetreten seien.

Abg. **Münch-Ferber** (natlib.): Er sei mit der großen Majorität seiner Freunde für die Festlegung der Minimalzölle für Getreide. Der Bauer müsse geschützt werden. Die Preise würden durch die Zölle nicht so verteuert wie es geschieht, wenn der Handel mit den Substantia die Preisbildung in die Hand nehme. Unsere Industrie habe sich etwas zu sehr verarmt und überladen. Notwendig sei, um wieder bessere Zustände zu schaffen, in erster Linie Hebung der Kaufkraft der Landwirtschaft.

Abg. **Stelle** (Soz.) wiederholt, seine Freunde würden alles thun, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Schon die bestehenden Zollsätze seien doch nicht etwa so gering, wie Graf Rosadowst zu glauben scheine. Schon Bismard habe über die hohen Zölle von solcher Höhe, wie wir sie jetzt hätten, geurteilt: „Selbst der unvernünftigste Agrarier könne nicht für so hohe Zölle sein.“

Abg. **Rigner** (Centr.) äußert sich über den niederbairischen Hopfenbau und die österreichische Konkurrenz. Die größten Gegner der Hopfenzölle seien die Brauer, aber die Brauereien rentieren wahrscheinlich genug.

Abg. **Faller** (natlib.): In Baden seien relativ wenig Großgrundbesitzer, aber auch die mittleren und kleinen Besitzer verkaufen Getreide, auch ihnen bringen daher die Zollsätze Gewinn, ebenso bedürfe es ausreichender Viehpreise, wibrigenfalls der kleine und mittlere Großgrundbesitzer zu Grunde ginge.

Abg. **Noelde**-Tessau (natlib.) ist der Ansicht, daß auf solcher Grundlage günstige Handelsverträge nicht zu erreichen seien. Des weitern bekämpft er die landwirtschaftlichen Zollherbölungen unter Berufung auf das niedrige Durchschnittseinkommen der Arbeiter. Graf Rosadowst habe bei seinen akademischen Erörterungen für den Fall des Scheiterns der Vorlage eine dritte Möglichkeit ganz übersehen. Man könne doch offenbar auch auf Grund des besten und in den Tarifs zu neuen Handelsverträgen gelangen. Graf Rosadowst habe übrigens angedeutet, daß die Regierung doch vielleicht die Verantwortung dafür übernehmen könnte, neue Verträge abzuschließen. Damit habe heute durch den Mund des Grafen Rosadowst das Ausland erfahren, daß die Minimalzölle eigentlich keine Minimalzölle seien! Redner geht dann auf den wirtschaftlichen Ausschuss ein, dessen landwirtschaftliche Sachverständigen zweifellos einseitig hochagrarisches, also parteiliches, gewesen seien. Die Tarife des Bundes der Landwirte seien doch sehr groß, das zeige sich immer und immer wieder (Gelächter rechts). Die Regierung bitte er, nun das Allgemeininteresse zu vertreten.

Abg. **Schwarz** (b. L. P.) spricht sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle aus, bleibt aber, da die Rechte ihn während durch Schulkrise unterbricht und im Hause Unruhe herrscht, auf der Tribüne in einzelnen unverständlich.

Damit schließt die erste Beratung des Zolltarifs. Im Laufe der letzten Stunden hat sich das Haus stark gekühlt. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Speck** (Centr.) und Dr. **Cerret** (natlib.) erklärt

Abg. **Fischer** (freis. Bp.) zur Geschäftsordnung, daß seine Partei gegen die Ueberweisung des Zolltarifs an eine Kommission stimmen werde, da sie denselben einer Kommissionsberatung nicht für wert halte.

Präsident Graf **Ballstrem**: Das ist zur Sache und nicht zur Geschäftsordnung.

Darauf wird der Zolltarif und das Zolltarifgesetz gegen die Stimmen der Freisinnigen einer Kommission von 25 Mitgliedern verwiesen.

Der Präsident schlägt sodann vor, die nächste Sitzung am Dienstag, den 8. Januar, abzuhalten mit der Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Abg. Dr. **Sasse** (natlib.) spricht in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung sein Bedauern darüber aus, daß es nicht möglich sei, die erste Etatberatung vor Weihnachten vorzunehmen. Dadurch sei es ihm unmöglich gemacht, einige politische Tagesfragen — er erinnere nur an die Namen Chamberlain und Hell — zu erörtern.

Präsident Graf **Ballstrem**: Ehe ich die Sitzung schließe, möchte ich Ihnen allen noch ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr wünschen.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Berechtigungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 13. Dezember.

Großherzogliches Theater: Gastspiel des gesamten Opern- und Balletpersonals des Bremer Stadttheaters unter Direktion des Herrn Erdmann-Neubauer: „Margarethe“. Oper in 5 Akten von Gounod. Anfang 8,30 Uhr.

Zirkus Witwe Bauer: Große Vorstellung in der „Rudolfsburg“. Anfang 8 Uhr.

Doodts Establishment: Spezialitäten-Beisitzung. Anfang 8 Uhr.

Marine-Verein (Militär-Verein ehemaliger Marineer): Monatsversammlung im „Kaiserhof“. Anfang 9 Uhr.

„Union“. Vortrag: „Was ist Spiritismus?“. Anfang 8 Uhr.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Monatsversammlung im „Kaiserhof“. Anfang 8,30 Uhr.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf ein passendes Weihnachtsgeschenk aufmerksam zu machen, welches das Interesse jeder Dame finden wird. Es ist dies eine Nähmaschine, welche neben ihrem üblichen Zweck auch gleichzeitig eine Zimmertreppe verbindet und daher einem längt geübten Bedienungsbefähigt. Der Nähstich wurde feinerzeit durch die Nähmaschine verdrängt und kommt nunmehr durch diese Reueit wieder in erhöhten Maße zu seinem Recht. Herr D. Mandelich in Oldenburg, Paarenstraße 52, der von jeher nur immer die vorzüglichsten Erzeugnisse des deutschen Gewerbebetriebes seiner Branche führte, hat auch den Vertrieb dieser Nähmaschinen, die selbstverständlich patentiert sind. Hierbei wollen wir noch hervorheben, daß sich damit gleichzeitig eine andere Reueit verbindet, die es ermöglicht, das Bestehen der Endbänder einer Nähmaschine durch die Maschine herzustellen, sowie alle erforderlichen Kunstarbeiten darauf auszuführen, so daß es sich lohnt, vor Ankauf einer Nähmaschine sich erst diese Reueiten anzusehen, bis aus unseiner einheimischen deutschen Industrie hervorgehen.

Normal-Hemde, Normal-Hosen. Ganz dicke engl. lammwollene Unterzeuge.



Katzenfell-Unterzeuge.



Strümpfe und Soeken, Leibbinden und Aniewärmer, Zungenschützer, Kinder-Strümpfe, Gamaschen und Handschuhe, Hosen-träger.

Wollene Westen mit und ohne Kermel. Reise- u. Schlafdecken. G. Boyeksen, Langestr. 80.

Zu verkaufen Kanarien, 5 Mt. Kucherer Damm 23. Zu verkaufen ein Bullentalk. C. Willers, Donnerstagsmarkt. Warzippanmaße, beste Vfd. 1. Mt., ist wieder eingetroffen. Georg Müller, Schillingstr. 5. Am Mittwoch trifft meine letzte Sendung Warzippanmaße ein. Torten von 50 ct bis 10 ct, bunt und schlicht. Georg Müller, Hoflieferant. Nadorf. Zu verk. ein schönes Bullentalk. G. Ahlers. Oldenburg. Zu kaufen gesucht eine junge, gute, nahe am Kalben stehende Kuh. Aug. Würdemann, Donnerstagsmarkt. 60. Zu verk. Sofa. Nebenstr. 8.

Kasino Oldenburg. Sonntag, den 15. Dezbr., abends 8 Uhr: Unwiderstehlich Abschieds-Soirée des phänomenalen Suggestionisten G. Meiste über Wachs-Suggestion (Erfolg für Hypnose). Prakt. Experimente an sich freiwillig meldenden Personen. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Stallinischen Buchhandl. (Inhaber Herr Max Schmidt). Sperrst. M. 2.50, 1. Platz M. 1.50, Stehplatz M. 1.-. (An der Abendkasse erhöht). Schüler- u. Seminaristenkarten (nur an der Abendkasse) auf allen Plätzen die Hälfte.

Verpachtung. Die von Herrn. Fittje bewohnte Brunhensche Stelle habe zu Mai 1902 anderweitig zu verpachten. Gedewicht. G. Heinze. Billig zu verkaufen: 2 Tische, 1 amer. Wanduhr, 1 eis. Blumentisch, 1 Springbrunnen, 1 eis. Schirm, u. Baderobensänder, 1 Jagdtuhl, 1 eichene Truhe, 1 große Zengpresse, 1 Wäschbrette, 1 Flaschenborte, 5 Martische, mehrere Teppich- und Läuferstücke, 1 Hängelampe, 1 Wasserabzug mit Strahl, 1 Zinkbad, 2 große Vorbeerbäume u. Cactienstr. 8.

Jede Hausfrau verführe Vormbaums „Eureka“.



Dasfelbe verhilft das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich, macht die weiße Wäsche blühschnell blendend weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. „Eureka“ wird von d. bedeutendsten Hausfrauenzeitung, als „bestes Wäschemittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen. „Eureka“ ist in allen best. Geschäften zu haben. General-Vertreter für Bremen und Umgegend: R. Scipio.

Affrachon-Kaviar, Vfd. 8 u. 12 ct, in Dosen von 1/2, Vfd. bis 2 Vfd. Straß. Gänseleberpasteten in Terrinen von 1.20 ct an. Georg Müller, Hoflieferant. Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig. Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt d. großen Ausg. d. Verbandsblätter 2 Hfte m. je ca. 500 off. kaufm. Stellenabonnement vierteljährlich Mt. 2.50.

Wie weggeblasen und alle Arten Hautunreinigkeiten sind Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Wätschen, Leberflecke u., beim täglichen Gebrauch von Radebeuler Theerjohwiesel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schuhmarke: Stiefelpferd. a. St. 50 Pf. in der Hof-Apothek!

Union. Sonntag, den 15. Dezbr.: Elite-Specialitäten-Vorstellung von Künstlern 1. Ranges.

Dir.: Ost. Strauß, Gebr. Dousek, Kopf auf Kopf-Aktobaten. Gerda Roman, Konzertfängerin. Lud. Hasslacher, Humorist. Springer-Gate, Vortrags-Soubrette. Gebr. Kownak, Excentric-Glowns. Gebr. Breyer, Musik-Fantasten. Geschw. Wollini, Drahtseilkünstler. Rosenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreise: Sperrst. 1.25 ct, 1. Platz 75 ct. - Vorverkauf bis Sonntag (2 Uhr) in der Buch- und Kunst- des Herrn Cornelius Bode, und „Union“ (bis 6 Uhr) Sperrst. 1 ct, 1. Platz 75 ct. Es findet nur die eine Vorstellung statt. Hochachtungsvoll O. Strauss. W. Juckenaek. Art. Dir.

Große Waren- und Spielwaren-Auktion

beim Herrn Wit. Gigen, im oberen Saale der Markthalle am Markt, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 18., 19., 20. und 21. Dezember d. J., jedesmal anfang, morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr. habe ich im Auftrage folgende Waren gegen Barzahlung zu verkaufen und mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß bei jedem Höchstgebot unbedingt der Zuschlag erteilt wird. Es kommen zum Verkauf: Puppen, Eisenbahnzüge, Werkzeugkasten, Pferde- ställe, Steinbaukasten, Lottopiele, Laubsägen, Spigen, Woll-Plüschhüten an Kleider, Wollschachen, Kapuzen, Häkelgarne, Nähseide, Stickeren, große und kleine Spiegel, sowie dreiteilige Spiegel, Kinder-Handschuhe, Faust-Handschuhe, gefütterte Glacee-Handschuhe für Damen und Kinder, baummollene Strickgarne, gestifte Festons, Nadelstichbroschen, Rädchen und Nädchen, Kinderamaschen, Baby-Wäsche, leinene Kerzen-Vorhänge, allerlei Kurzwaren, Portemonnaies, Strauß- und Fantasiefedern, Pofamenten, Daarämme, Brennscheren, eichene Handtuchhalter usw. G. Kämmerle.

Bestellungen auf Weihnachtsgänse, Enten, Puter, Reh, Hasen umgehen erbeten. Georg Müller, Schillingstraße 5. Hochfeine, wenig getrag. Damen-garderobe zu verkaufen. Sonnenstr. 20, 1. Stg. Oldenburg. Empfehle mein Reith von der Schuhplatte, großes Band. J. Willers, Kl. Bahnhofstr. 4.

Sahn. Meine Weihnachts-Ausstellung bringe in gütige Erinnerung. H. J. Pralle.

Sahn. Zum Festbedarf empfehle sämtliche zum Packen erforderlichen Artikel bei billigster Preisstellung. H. J. Pralle.

Gotthard Latte Annoncen - Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Altertümer: Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht. S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Zwischenahn. Deutsches Büchsenfleisch, bei ganzen Dosen und im Aufschnitt, empfiehlt H. Piepersjohanns.

Glacee-Handschuhe

3 Knöpfe, weiß Lammleder, Paar 1,75 Mt. 3 Druck-Knopf, Lammleder, Paar 2 Mt. 3 Druck-Knopf, la Lammleder, Paar 3 Mt. 3 Druck-Knopf, la Ziegenleder, Paar 3,50 Mt. 3 Druck-Knopf, Hundleder, Paar 4 Mt.



Wildlederne u. dänische Handschuhe. Gefütterte Glacee-Handschuhe. Winter-Handschuhe. Meine Handschuhe zeichnen sich durch tadellosen Ein aus. Handschuh-Bond.

G. Boyeksen, Langestr. 80. Waren-Auktion

auf Zahlungsfrist im Verkaufsstal bei Jathild, Markt 11, am Mittwoch, den 18., Donnerstag, d. 19., Freitag, den 20., u. Sonnabend, den 21. d. Mts., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfang.

Es kommen zum Verkauf: Kleiderstoffe, Sammet, Plüsch, Normal-Unterzeuge, Regenschirme, Bettzeuge, Korsetts, Gardinen, Portieren, Teppiche, Tischdecken, Kallun, Parchend, Flanell, Schürzen, Kostüm- u. Zwischenröcke u. Gr. Posten Puppen, Damen-, Herren- und Kinderschuhe und verschiedene Möbel. Es kommen nur moderne und neue Sachen zum Verkauf. Fr. Leuzner, Aukt.

Zwischenahn. Zum bevorstehenden Weihnachts-feste halte mein großes Lager in nur abgelagerten

Cigarren in hübschen Packungen, 25, 50 und 100 Stück, zu Geschenken besonders geeignet, bestens empfohlen.

H. Piepersjohanns, Cigarren-Special-Geschäft. Best. sofort m. im Gostheimischen nahe Hamburg, Milchverk. für 6-10000 Mt. p. a. - 10 Min. vom Bahnhof entf.

H. herrschaftl. Hof, geeignet zur Vieh- und Pferdezugt, einschl. leb. u. tot. Zuw. Ft. 105000 Mt. Ans. 40000 Mt. Aukt. et. unter Fol. 504. Wüh. Penning & Co., Dessau.

G. Boyeksen, Langestr. 80. Damen-Unterwäsche. Gefütterte Unterröcke. Damen-Schleifen. seidene Läger und Barbou. Feder-Boas. Gute Stranzenfeder-Boas. Damen-Hemden.

Korsetts, Wirtschafts- und Handschürzen, wollene u. seidene Schürzen. Täudel-Schürzen. Gefütterte Taschentücher. Sämtliche Artikel sind übersichtlich in der Ausstellung ausgelegt.



G. Boyeksen, Langestr. 80. Schweine-Verkauf.

Rastede, Viehhändler Nordmann in Varel läßt am nächsten Dienstag, den 17. Dezember, nachm. 3 Uhr, bei Indorf's Gasthause hiersebst: 30-40 Stück große und kleine Schweine, worunter einige trüchtige, auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Regen, Aukt.

Schönes Bestium, nahe der Stadt an hübscher Lage, aus reichlich 1 Zk.-Z. großem, mit vielen jungen Obstbäumen besetzten Garten und neuen, vorzüglich eingerichtetem Wohnhause (Ober- und Unterowohnung enthaltend) bestehend, steht durch den Unterzeichneten, der gerne gratis jede gewünschte Auskunft erteilt, zum Verkauf. A. Parussel, Neuhofstr. 5.

Empfehle mein großes Lager in Herrenwäsche. Oberhemden schlicht 3.50 Mt. Oberhemden gestickt 4.50 Mt. in elegantester Ausführung. Oberhemden mit festen Manschetten. Nachthemden. Die neuesten Facons in Stragen und Manschetten. Vorhemden und Servietten. Taschentücher. Strawatten (Specialität des Geschäfts.) Nur gute Ware, billigst gestellte Preise.



G. Boyeksen, Langestr. 80.

2. Beilage

zu Nr 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Dezember 1901

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 12. Dezember.

2. Sitzung.

Am Regierungstische Erz. Minister Willich, Geh. Staatsrat Kuhstrat I und II, Finanzrat Wdbs, Oberreichgräfe Tenge, Geh. Ober-Reg.-Rat Hedelius, Reg.-Rat Scheer, Assessor Tenge, Münzbrock und Stein.

Der Präsident, Herr Konjul Groß-Brake, eröffnete um 10 Uhr die Sitzung. Nach Verlesung der Protokolle und Eingänge, sowie zweier Parteitelegramme vom Großherzog auf die Gratulation des Landtages zur Geburt der Prinzessin und auf die Kundgebung des Landtags, wurde der Stenograph, Herr Prof. Albert Dresden, der die Verhandlungen dieser Landtagsversammlung stenographisch aufnehmen wird, vorgelassen.

Sobann trat man in die Tagesordnung ein.

Vorlage 1.

Die Einführung einjähriger Finanzperioden.

Auf Grund erneuter Erwägung hat sich die Staatsregierung entschlossen, dem wiederholt vom Landtage gestellten Ersuchen um eine Vorlage, durch welche, unter Befehaltung der dreijährigen Wahlperiode des Landtags, die jährliche Veranlagung eines ordentlichen Landtags und die Umwandlung der dreijährigen Finanzperioden in einjährige bestimmt wird, zu entsprechen.

Der Verwaltungsausschuss beantragt Annahme der ganzen Vorlage. Berichterstatter Abg. Tanzen. Die in der Vorlage enthaltenen Vorschläge, mit deren Einbringung die Regierung den seit 1888 in jeder Finanzperiode dringlicher und mit mehr Stimmen geäußerten Wünschen des Landtags entspricht, wurden dem Ausschusse mit Genugthuung aufgenommen. Der Ausschuss schließt sich der Begründung der Regierung in der Forderung nach Bevollmächtigung zum Verkauf von Staatsareal auch für Zubehörsgegenstände (in eiligen Fällen) an, wünscht dagegen den durch Annahme der Vorlage außer Tätigkeit gesetzten ständigen Landtagsausschuss weiterbestehen zu lassen. Es wird dafür mit den Ministern eine Form, die durch die Geschäftsordnung zu treffen ist, vereinbart und der Landtag um seine Zustimmung ersucht, daß um eine dahingehende Vorlage an den nächsten Landtag die Regierung ersucht werde. Mit der Absicht der Regierung, das Gesetz am 1. Januar 1906 in Kraft treten zu lassen, ist der Ausschuss einverstanden. Da es eine Veränderung des Staatsgrundgesetzes bedingt, muß es von zwei aufeinanderfolgenden Landtagen, zwischen denen eine Neuwahl liegt, beschlossen werden.

Abg. Tanzen weist auf die Wichtigkeit der Vorlage hin und darauf, daß sie eine Erfüllung langjähriger Wünsche des Landtags bedeute. Referent betont besonders die künftig besser zu wahrende notwendige enge Verbindung und Beziehung unserer Finanzen mit denjenigen des Reiches, ferner die fortan mögliche beschleunigtere Erledigung mancher gesetzgeberischen Aufgaben unseres Landes. Referent glaubt, daß der Gesetzentwurf dem Lande zum Wohle gereichen wird, und es geht auch klar aus der Einbringung der Tatsachen hervor, daß die Regierung dem Lande entgegenkommen will selbst auf Kosten aller, die liegengewordener Einrichtungen. Ein gutes, glückliches Gelingen für ein gedeihliches Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung erblicke er in der Vorlage.

Abg. Schröder spricht ebenso seine Befriedigung über die Vorlage aus. Er erblickt mit dem Referenten in der Annahme derselben einen Wendepunkt in der Entwicklung unseres Landes und hofft, daß die Regierung fortan besser als bisher instande sein wird, schnell notwendige Maßregeln zum Wohle des Landes zu ergreifen. Aus einem Passus der Vorlage schließt Referent, daß die Regierung fortan der Hebung der Industrie mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden wird, und ist damit sehr einverstanden. Es kann auf diesem Gebiete in der That noch vieles geschaffen werden, wir haben hier im Lande erst schwache Ansätze zu einer Industrie, und die häßliche Scheiterte des Zuckerrisikofautes ist uns zum Glück noch unbekannt. Mit der Hebung der Industrie an der Weser und anderen Plätzen, und mit der Entwicklung der Städte im allgemeinen wird auch, davon ist der Referent überzeugt, unserer Landwirtschaft mehr geboten, als mit dem Schutze durch das Reich. (Bravo!) Aber er vermisse in diesem Punkt das nötige Selbstvertrauen der Regierung und ein gewisses Draufgehen des Finanzministers, denn bis zum Inkrafttreten des Gesetzes wäre die Zeit zu lange. (5 Jahre). Referent glaubt, daß das Gesetz schon am 1. Januar 1904 in Kraft treten könne, also zwei Jahre eher, als beabsichtigt, und stellt einen entsprechenden Antrag. Es warte u. a. auch die Steuerreform auf die Bearbeitung durch das Finanzministerium, und noch andere Aufgaben, die können aber erst nach Inkrafttreten der Vorlage gelöst werden, deshalb soll der Zeitpunkt des Inkrafttretens so nahe gerückt werden, wie nur irgend möglich ist. Die dadurch notwendig werdende Ausarbeitung des einjährigen Vorschlags wird ja keine Schwierigkeiten bieten, und ein Hindernis im Staatsgrundgesetz liegt nicht vor, das Ministerium wird wollen und auch können, darauf vertraut Referent. In humorvoller Weise bittet Abg. Schröder alle maßgebenden Faktoren, Regierung, Landtag und Ausschüsse, mitzuarbeiten an der Befestigung der Gesetzgebung der Vorlage, und beantragt namentliche Abstimmung.

Abg. Meyer-Holtz, der jahrelang gegen ähnliche Bestrebungen, wie sie die Vorlage in die Tat umsetzen will, protestiert hat, will jetzt diesem Entwurfe zustimmen, obgleich er glaubt, daß mit zweijährigen Finanzperioden auch auszukommen wäre. Referent tritt aber dem Abg. Schröder in seinen industriefreundlichen Ausführungen entgegen und wünscht alles getan zu wissen, daß Oldenburg in erster Linie ein Agrarstaat bleibe, und daß seiner Grundlage, dem landwirtschaftlichen Ge-

werbe, Hilfe und Stütze zu teil werde, obgleich er eine blühende Industrie auch für notwendig hält.

Geh. Staatsrat Kuhstrat I geht auf die Wünsche des Abg. Schröder bezüglich der Aufstellung des einjährigen Vorschlags ein. Der Minister erklärt auf das Bestimmteste, daß er die Verantwortung für eine solche Arbeit nicht übernehmen könne. Es lägen im nächsten Jahre so viele andere Arbeiten vor (Eisenbahnvorarbeiten, Reorganisation der Bauverwaltung, Einrichtung eines Verwaltungsgerichts usw.), daß ein doppelter Vorschlag unmöglich auch noch aufzustellen sei. Die Regierung hat auch den Wunsch, den Zeitpunkt zu beschleunigen, deshalb ist die Vorlage gerade diesem außerordentlichen Landtage vorgelegt worden. Nun kommen Sie uns auch entgegen und nehmen Sie den Antrag des Abg. Schröder nicht an. Ich wenigstens werde ein solches Gesetz nicht gegengehen.

Abg. Führ. v. Hammerstein hebt die Bedenken hervor, die die Vorlage vom Standpunkt der Freunde der Landwirtschaft aus erzeuge, und betont, daß die durch die einjährigen Finanzperioden sich einstellende vermehrte Arbeitslast der Abgeordneten die Zahl der Bepflichteten im Landtage steigern und die Vertreter der produzierenden Stände zurückdrängen werde, was wohlwollend nicht zu begreifen sei. Referent wünscht die Befestigung der Vorlage nicht, namentlich auch deshalb nicht, weil der neue Kurs in Birkenfeld und vor allem der neue Präsident Althorn sich der allgemeinsten Zufriedenheit der Birkenfelder erfreuen.

Abg. Jürgens tritt Abg. Schröder wegen des Vorwurfs des Jandens im Verwaltungsausschuss entgegen und bezeichnet seine beglückwünschende Ausdrücke (Es habe sich dort der „Baellus canetorum“ eingelesen) als unfolgsamlich.

Abg. Jürgens bittet, den Abg. Schröder nicht mißzuverstehen, der habe seiner Meinung nach die plöbliche Umwandlung unserer Agrarkassen in einen Industrieaustausch nicht befürworten wollen. Wenn der Regierung zu einer solchen Absicht durch diese Vorlage die Mittel an die Hand gegeben wären, würde Redner dagegen sein. Die Vorlage ist im Laufe der Debatte in eine mißliche Lage geraten, und es steht dem Ansehen nach ja jetzt beinahe die Gefahr einer Kabinettstürzung bevor. Redner klärt dann ein Mißverständnis auf zwischen dem Minister und Abg. Schröder und sucht die Meinungsverschiedenheit zu heben. Denn es liegt in der Natur der Dinge, daß beide die Gefahr vor, daß das, was alle wünschen, nun doch nicht zu stande kommt.

Abg. Meyer ist kein entschiedener Anhänger des einjährigen Etats und meint, eine Kürzung der Landtagsarbeit werde nur dann eintreten, wenn es nach Änderung der Geschäftsordnung möglich sei, gewisse Aufgaben des Parlaments nicht erst dem Ausschuss zu überweisen, sondern sie direkt im Plenum behandeln zu lassen. Redner bittet, die Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie nicht zu verschärfen; nur wenn beide Erwerbsarten bei uns blühen, kann unser Land gedeihen. Redner kann nach den Ausführungen des Ministers nicht mehr für den Antrag des Abg. Schröder stimmen.

Abg. Tanzen: Abg. Schröder vermisst freie Bahn für die Entwicklung der Industrie — eine weitere Koncession als die gemachte kann der Ausschuss aber nicht machen, nämlich die, die Industrie mit der Landwirtschaft bezüglich der staatlichen Fürsorge gleichstellen.

Abg. Wenke: Für die Landwirte unter den Abgeordneten würden die einjährigen Finanzperioden befall. der Einberufungszeit nur günstig sein. Redner ist gegen die Industrieschwärmer des Abg. Schröder und kann seinem Antrage auch nicht beitreten; er weiß auf die immer schwerer drückende Leutenot auf dem Lande hin.

Abg. Schün hofft von der Einführung des Gesetzes eine Erleichterung der Arbeiten der Abgeordneten. Noch mehr würde diese durch eine vernünftige Arbeitsteilung begünstigt, nämlich dadurch, daß die Wahlkreise geregelter an den Ausschüssen arbeiten bereit wären.

Abg. Quatmann wird für die Vorlage mit noch besserem Gewissen eintreten können, wenn die Ansicht des Abg. Wenke weiter wird, daß sie den bürgerlichen Abgeordneten die Landtagsarbeit erleichtert. Redner redet einer ruhigen Entwicklung der Industrie das Wort, so daß sie nicht das platte Land entleere. Sie muß sich stets auf eine gesunde Landwirtschaft stützen, dann bleiben die Verhältnisse gesund. Das Berufsparlamentarieramt ist durchaus nicht zu fördern. Das Berufsparlamentarieramt bezieht sich die Abg. Meyer-Holtz, Doyen und Wilken. Weiterer bittet den Abg. Schröder, im Interesse des in dem Gesetze enthaltenen durchaus Sinnvollen, seinen Antrag zurückzugeben.

Abg. Gerdes tritt für den Vorschlag ein und gegen die Betonung der Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie in unserm Lande.

Abg. Schröder: Es war nicht meine Absicht, hier eine lange Debatte hervorgerufen, sondern ich wollte nur darauf hinweisen, daß die Regierung der energischeren Entwicklung der Industrie einen freieren Weg eröffnen möge, so daß unsere Städte einen blühenden Aufschwung nehmen könnten, da dadurch die Landwirtschaft nur gefördert werden kann, denn keinesfalls wird die industrielle Entwicklung Oldenburgs schon so schnell ins Schädliche umschlagen, wie in einigen preussischen Provinzen. Wenn aber kein Antrag so wenig Gegenliebe findet, so ziehe er ihn gern zurück, er habe erreicht, was er wollte. Redner weiß dann noch die Reaktionen des Abg. Jürgens zurück.

Ein Schlussantrag wird abgelehnt.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Quatmann, Jungblut, Dohm und dem Schlusswort des Berichterstatters Tanzen stellt der Präsident die Erfüllung der geschäftlichen Vorbedingungen zur Annahme der Vorlage fest. Es dann wird die ganze Vorlage einstimmig angenommen.

Nun muß sie noch einmal vom nächsten Landtage beschlossen werden, und erst dann kann sie Gesetz werden, was, wie aus den Verhandlungen hervorgeht, für den 1. Jan. 1906 in Aussicht genommen ist.

Vorlage 2.

Prozessurine in der Westergate.

Der Weserarm „Westergate“ bei Weserbek im Amte Glöttfeld von Holtjen Voh bis Piepenbammer Stiel ist derartig verschlamm, daß den Eingeborenen von Weserbek die Bearbeitung ihrer wirtschaftlichen Betriebe auf den Weserflüssen erschwert resp. unmöglich gemacht wird. Die Herstellung einer Fahrrinne in der Westergate ist dringendes Bedürfnis, und die Regierung beantragt die Zustimmung des Landtags für die dazu nötigen, auf 7500 Mark veranschlagten Kosten, die dem Weserbaufonds zu entnehmen sind.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Wenke, beantragt die Annahme der Vorlage.

Abg. Althorn Hartwarderow stellt eine vermehrte Verschlammung des Schmalenlether Aupentiefs infolge der Weserforektion fest und weist auf die Gefahren hin, die den Schiffen beim Auslaufen aus dem Strohauser Tief (neuer Kanal) drohen, und erwähnt noch einige Uebelstände. Beschwerden dieser Art möge die Regierung durch einen Schiffbaukommissionen prüfen lassen und freundlich behandeln, da es sich um einschneidende Uebelstände handle.

Die Vorlage wurde alsdann angenommen.

Zu Vorlage 12.

Gemeinschaftliches Oberlandesgericht

für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Lippe-Schaumburg betr., beantragt der Finanzausschuss (Berichterstatter Meyer-Holtz), die nachträgliche Zustimmung des Landtags, die erteilt wird.

Vorlage 5. Die Regierung beantragt, der Landtag wolle bei vorläufiger Aufrechterhaltung der unter Nr. 180 des dem Gesetze für das Großherzogtum Oldenburg vom 3. April 1894, betreffend das Gehalts-Regulativ für den Zivildienst, beigefügten Gehalts-Regulativs getroffenen Bestimmungen der Staatsregierung die Ermächtigung erteilen, im Falle eintretender Vakanz in der Stelle des

Hochbauamten des Fürstentums Lüneb.

zur Wahrnehmung der desjahre deselben einen Bauaufseher anzustellen, dessen Gehalt auf 1400 bis 3000 Mark mit Zulagefrühen von zwei Jahren, nach Erreichung eines Gehalts von 2000 Mark von drei Jahren, somit mit Zulagebeträgen von 200 Mark zu bestimmen ist. Durch diese Vorlage soll mit der Bewirkung der in Aussicht gestellten Beamtenverminderung begonnen werden.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Dittmer, beantragt Annahme der Vorlage, die ausgesprochen wird. Vorlage 3. Infolge der Sturmflut vom 27./28. Jan. d. J. litt die

Bebedingung der Strohauser Plate

dermaßen, daß die Wiederherstellung einer Summe von 8335,54 Mark erforderlich. Die Regierung hält es für billig, diese Kosten nicht den Pächtern aufzuerlegen, sondern sie auf die Landeskasse zu übernehmen, wozu sie die Zustimmung des Landtages beantragt.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Schröder, beantragt: Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die durch die Wiederherstellung des infolge der Sturmflut vom 27./28. Januar 1901 beschädigten Deiches auf der Strohauser Plate entstehenden Ausgaben im Betrage von 8335,54 Mark auf die Landeskasse übernommen werden und diese Summe zu Paragraph 213 des Vorschlags der Ausgaben der Landeskasse pro 1900/1902 nachträglich zur Verfügung zu stellen. Der Landtag beschließt demgemäß.

Abg. Althorn-Hartwarderow bezeichnet die Vorlage als den Ausfluß eines guten Herzens, fragt aber, wie solche Schäden in einem Jahre haben entstehen können? Er glaube, daß man von einem bewährten Grundbau im Deichbau (streckenweise abwechselnde Innen- und Außenauflösung) abgegangen ist.

Abg. Jürgens fragt an, wer die Bebedigungsarbeiten geleitet habe. Er meine, das müsse allein die Baubehörde thun dürfen, hier habe es wohlwollend die Domäneninspektion unter sich gehabt.

Regierungs-Minister Stein erklärt das Zustandekommen der Vorlage aus Gründen der Beförderlichkeit des Unglücksfalles, und weil man auf Erhaltung der jetzigen Pächter bedacht sei. Auf die Frage des Abg. Jürgens erwidert er, daß die Domäneninspektion die Arbeiten geleitet habe.

Abg. Jürgens tritt dieser Befastung der Domäneninspektion entgegen und will derartige Arbeiten von sachkundiger Seite, also durch die Baubehörde, beaufsichtigt wissen.

Geh. Staatsrat Kuhstrat I: Leider sind heute die eigentlichen Referenten für diese Materie abwesend. Die beabsichtigte Reorganisation der Bauverwaltung wird geeignet sein, den vorgebrachten Klagen abzuhelfen.

Abg. Althorn meint, die Pächter der Plate treffe auch gewisse Schuld an den Schäden.

Die Vorlage wird angenommen. Vorlage 7. Die Regierung beantragt, der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß dem Geh. Schulrat Dr. Renge in Oldenburg für die Wahrnehmung seines Nebenamts als

Referent beim Staatsministerium

für die Angelegenheiten der nicht zum Bereiche des evangelischen Oberkonsultationskollegiums in Oldenburg gehörigen höheren Schulen vom 1. Januar 1902 an eine jährliche, nicht pensionsfähige Vergütung von 500 Mark aus der Zentralkasse des Großherzogtums gezahlt werde, womit er im höchsten Grade einem vorzutragenden Rat beim Staatsministerium gleichfalls, aus der Zentralkasse zu bewilligen, da der Beamte für das ganze Großherzogtum thätig ist.

Zu der Vorlage bemerkt der Finanzausschuss (Berichterstatter Schröder) zunächst fest volles Einverständnis mit der Einrichtung, erklärt sich aber als prinzipieller Gegner von Funktionzulagen gegen die Bewilligung einer besonderen Vergütung von 500 Mark an den Geh. Schulrat Dr. Renge, unter dem Bedauern, daß durch Dienen seines grundsätzlichen Standpunktes ein verdienstlicher Beamter betroffen wird. Eine Minderheit will

die Bewilligung in diesem Ausnahmefalle aussprechen, sieht aber, da sie prinzipiell der Mehrheit zustimmt, davon ab, einen Antrag zu stellen.

Geh. Staatsrat **Ruhstrat II** hält es nicht für möglich, die Haltung des Landtages auszuklammern. Trotzdem wolle er folgendes bemerken: Die geringe Größe unseres Landes bringe es mit sich, daß verschiedene Ämter zusammengelegt werden müssen, da sich nicht für alle selbständige Beamte finden. Und dann müssen eben die dadurch mehrbelasteten Beamten auch besonders ersparnisreich werden. Einige besondere Vergütungen werden teils in den Gehaltsregulativen bestehen bleiben müssen. Es giebt eine Normalbesoldungszeit und eine Ruhezeit für alle Beamten, und was an Arbeit darüber hinausgeht, muß natürlich vergütet werden. Die Bezeichnung „Funktionszulage“ ist ganz falsch, es müßte Schadloshaltung für eine Kürzung der notwendigen Ruhezeit heißen. Im Interesse der Gerechtigkeit und Erhaltung der Arbeitsfreudigkeit der Beamten muß die Regierung auf ihrem Standpunkt beharren und die Annahme der Vorlage bekräftigen.

Abg. **Gramberg** gehört der oben erwähnten Minderheit an. Er weist darauf hin, daß wir mit dem System der Funktionszulage noch nicht gekommen sind, also hier auch ruhig noch eine Ausnahme machen können. Redner kommt dann auf die Verdienste des in Rede stehenden Beamten und die gewerblichen Fortbildungsschulen im Herzogtum, deren wir wohl in Hälde über 40 haben werden. Redner begründet daraus seine ablehnende Haltung gegenüber dem Ansuchen.

Abg. **Hollmann** beklagt sich, daß das Oberschulkollegium kürzlich noch den **Lehren** die Tätigkeit an den Fortbildungsschulen auf dem Lande untersagt habe. Wenn das Verbot bestehen bleibt, so müssen die betr. Schulen eingehen, da keine anderen Lehrkräfte zu haben sind.

Abg. **Jürgens** spricht die vielfach geäußerte Meinung aus, daß der Bestand des Ministeriums an Beamten, namentlich an vorragenden Räten, durchaus genüge. Er sei für eine Reorganisation des Ministeriums im Sinne einer fachlichen Berichterstattung für die einzelnen Ressorts, jedoch nicht durch die Vermehrung der Beamten, sondern nur durch eine Verschiebung. Die Mehrheit des Ausschusses vermag dem betr. Beamten die Zulage lediglich aus prinzipiellen Gründen. Für die Aussicht über die gewerblichen Fortbildungsschulen werden Mittel in den nächsten Etat eingestellt werden können.

Abg. **Fehr v. Hammerstein** ist der Meinung, daß die vom Justizminister vorgelegenen Anschauungen in der Zulagenfrage alle hier herrschenden Grundzüge über Beamtenbesoldung umfassen.

Geh. Staatsrat **Ruhstrat II** wendet sich scharf gegen die Äußerung des Abg. **Fehr v. Hammerstein** und zieht aus den Ausführungen des Abg. **Jürgens** die Folgerung, daß die Regierung vom nächsten Landtage Mittel zur Veranschlagung der Fortbildungsschulen fordern könne. Diese müßte aber doch wieder einem Beamten übertragen und — vergütet werden, also sei Abg. **Jürgens**, wie schon Abg. **Gramberg** konstatiert habe, infolgedessen, indem er die Einstellung von Mitteln für die Fortbildungsschulen ausrege.

Abg. **Wiken** und **Meyer-Gelte** begründen den Ansuchen, letzterer mit Dummor die Angelegenheit der Aufhebung des Amtsgerichts Tamme freizugeben.

Abg. **Jürgens** weist den Vorwurf der Intonsequenz zurück. Er habe nur eine Anregung geben wollen mit seinem Vorschlage.

Abg. **Quatmann** bekräftigt, daß die geleistete Arbeit, die unter Verleihung der Funktionszulage einem Beamten übertragen wird, darunter liegen könnte.

Abg. **Gramberg** bleibt dabei, daß die vom Abg. **Jürgens** bewilligte Bewilligung von Mitteln eine indirekte Funktionszulage sei.

Der Ansuchenantrag wird angenommen und damit die Regierungsvorlage abgelehnt (mit 27 gegen 5 Stimmen).

Vorlage 4. Die Anwendung des

Gehaltsregulativs für den Zivildienst

läßt einige Härten zu, wenn ein Beamter bei Verlegung in eine andere, wenn auch nicht mit höherem Höchstgehalt dotierte Stelle durch Unterbrechung des Laufs der Zulagen im Gehalte geschädigt wird, was um so weniger befürwortet wird, da es sich meistens um eine Beförderung handelt. Der vorliegende Gesetzentwurf will diese Unzulänglichkeiten beseitigen, indem er bestimmt, daß die Zeit seit dem Tage, an welchem der betr. Beamte das Höchstgehalt seiner früheren Stelle erreicht hat, in die Zulagezeit der neuen Stelle eingerechnet und ihm nach Ablauf der letzteren, oder, wenn sie bei der Verlegung schon abgelaufen ist, sofort bei der Verlegung, die erste für die neue Stelle vorgesehene Zulage bewilligt wird. Die Anwendung auch auf etwaige fernere Zulagen zu erstrecken, dazu scheint kein Grund vorzuliegen. Ausgeschlossen wären diejenigen Fälle, in denen das Anfangsgehalt der neuen Stelle das bisherige Höchstgehalt um mindestens den Betrag der in der neuen Stelle zu gewährenden ersten Zulage übersteigt, da dann schon von selbst eine angemessene Aufbesserung eintritt.

Der Finanz-Ausschuß, Abg. **Wilkens**, beantragt Annahme der Vorlage, die ausgesprochen wird.

Vorlage 9. Die Befreiung der

wissenschaftlichen Lehrstellen an der großherzoglichen Navigationschule in Gleseth

ist in letzter Zeit auf Schwierigkeiten gestoßen, weil unter den durch das Gehaltsregulativ gegebenen Bedingungen tüchtige Lehrkräfte nicht zu gewinnen waren. Nachdem die Gehaltsverhältnisse der Oberlehrer an den Gymnasien eine wesentliche Verbesserung erfahren haben, fordern aus nahe liegenden Gründen solche zum Eintritt in den Lehrkörper der Navigationschule bereite Lehrer, welche ein volles Oberlehrerzeugnis besitzen — und derartige Kräfte müssen im Interesse der Schule in erster Linie berücksichtigt werden — Gleichstellung mit den übrigen Oberlehrern. Bei dieser Sachlage hat es sich bei der letzten Anstellung nicht vermeiden lassen, dem Inhaber der Stelle u. a. vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags zweijährige Zulagefrist auszusprechen. Nach solchen Erfahrungen erscheint es unerlässlich, demnach die Gehälter des Direktors und der wissenschaftlichen Lehrer an der Navigationschule neu zu regulieren. Fürs erste genügt es, die Zulagefristen auf zwei Jahre abzulösen, und diesem Zweck soll der vorliegende Gesetzentwurf dienen.

Der **Finanzausschuß**, Abg. **Wilkens**, beantragt Annahme der Vorlage, die beschlossen wird.

Vorlage 16. Die Reorganisation des

das Gehaltsregulativs für das Lehrerseminar in Oldenburg

dahin abzuändern, daß die zwei vorgehenden Hilfslehrstellen je mit einem ordentlichen Seminarlehrer besetzt werden können.

Der **Finanzausschuß**, Berichterstatter Abg. **Wilkens**, beantragt Ablehnung der Vorlage, da man mit der Regelung der Sache warten will bis zur Einrichtung der 6. Seminarklasse, bezüglich der im nächsten Jahre dem Landtage eine Vorlage gemacht werden soll.

Geh. Staatsrat **Ruhstrat II** erklärt die Dringlichkeit der Vorlage mit einer Zwangslage des Oberschulkollegiums, die jetzt zu dem Zustande geführt hat, daß man eine der Stellen mit einem Hilfslehrer hat besetzen müssen, dem man zwei Funktionszulagen geben müßte. Er bitte, diesem Zustande ein Ende zu machen durch Annahme der Vorlage.

Abg. **Althorns-Obernburg** hofft, daß die Angelegenheit im nächsten Jahre eudgültig geregelt wird. Er spricht sich aus gegen die Einrichtung der Hilfslehrstellen am Seminar im allgemeinen. Der bisherige Inhaber der erwähnten Stelle ist wegen der Ausfallslosigkeit seiner Stellung in brennende Dienste übergetreten. Der Dienst als Hilfslehrer gebort zudem nicht zu den angestammten Obliegenheiten. Redner wendet sich gegen den zeitlich zu umfangreichen Musikunterricht am Seminar.

Abg. **Vurlage** weist auf einen Widerspruch zwischen den Ausführungen des Ministers und denen des Berichterstatters Abg. **Wilkens** hin, worauf dieser seinen Irrtum zugiebt, Abg. **Vurlage** aber infolgedessen gegen den Antrag zu stimmen erklärt.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen, die Regierungsvorlage also abgelehnt.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 1 1/2 Uhr. Es folgt eine vertrauliche (zwei Vorlagen).

Nächste Sitzung Dienstag, 17. Dez.

Petition des Gemeinderats zu Dinklage. In der bekannten Petition der Kammer gegen Aufhebung des dortigen Amtsgerichts schlagen sie vor, Dinklage dem Amtsgericht Tamme mit zu unterstellen. Gegengen verwahrt sich Dinklage sehr energisch, indem es ausführt, daß alle seine Interessen es nach Dinklage hinweisen und nicht nach Tamme.

Der **Finanzausschuß**, Berichterstatter Abg. **Quatmann**, beantragt, das Gesuch der verwitweten Frau Antsrichter **Eilers** zu Bedita um Weiterverleihung der Unterhaltungsgeelder für ihre kranke Tochter der Regierung zur Erwägung zu übergeben.

Selbständiger Antrag des Abg. H. Meyer, unterläßt durch die Abg. **Juch**, **Meyer** (**Kolte**), **Schröder**, **H. Jürgens**, **Lehm**, **Sommer** und **Dittmer**, der Landtag wolle beschließen, die Großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, den Ansuchen des Fürstentums Lübeck an die schleswig-holsteinische Landtschaft zu erstreben, auch wolle der Landtag seine Zustimmung dazu aussprechen, daß zu diesem Zwecke eine Garantiesumme von 50 000 Mk. wie vom Provinzialrat bereits beantragt, zur Verfügung gestellt wird. — Begründung: Nachdem die schleswig-holsteinische Landtschaft den Ansuchen des Fürstentums Lübeck genehmigt hat und die gestellten Bedingungen bereits mit Vertretern der Landwirtschaftskammer verhandelt worden sind und zu einem Einverständnis geführt haben, der Provinzialrat sich einstimmig gutachtlich für den Ansuchen ausgesprochen, und es von den Bewohnern des Fürstentums, insbesondere den Landwirten, dringend gewünscht, so bald wie möglich diesen Ansuchen hergestellt zu sehen.

Der **Verwaltungsausschuß**, Berichterstatter Abg. **Gerdes**, beantragt zur Vorlage 15, Errichtung eines Amts- und Amtsgerichtsbezirktes **Nistringen**, Annahme der Vorlage mit der Änderung, daß Art. 8 wie folgt lautet: Dieses Gesetz tritt, soweit es die Bildung eines neuen Wahlkreises bezweckt, am 1. Juli 1902 in Kraft; die Zeit seines Inkrafttretens im übrigen wird durch Verordnung bestimmt.

Die näheren Anordnungen zur Ausführung dieses Gesetzes erfolgen im Verwaltungsverwege.

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendchriften.

Im weitestlichen ein Ansuchen aus dem Verzeichnis der „Bereinigten deutschen Prüfungsausschüsse“. Vollständiges Verzeichnis im oldenburgischen Schulministerium und in vielen Buchhandlungen des Landes. Ein wesentlicher Teil der empfohlenen Bücher findet sich in der Jugendchriften-Sammlung des oldenburgischen Schulministeriums. Es ist dort seit dem 4. Dezember eine kleine Ausstellung wechselliefer Jugendchriften veranstaltet, wozu Eltern, Lehrer und Freunde der guten Sache hiermit freundlichst eingeladen sind. Das Museum ist bis zum 24. Dezember am Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr und am Sonntag von 9—10 Uhr geöffnet.

1. Für Kinder bis zu 8 Jahren und für die Hand der Eltern.

Busch, Hans Hudebein, der Unglücksrabe. Verlagsanstalt Stuttgart. 3 Mark.

Eigenbrodt, Aus der schönen weiten Welt. Voigtländer. 0,80 Mark.

Groth, Raer de Goern. Bilder von Ludwig Richter. Bildband 6 Mark.

Güll, Kindererzählung in Liedern. Auswahl. Bertelsmann. 0,75 Mark.

Heh, fünfzig Fabeln. Bilder von Specker. Bertelsmann. 2 Hefte a 0,50 Mark.

Kreidolf, Blumenmärchen. Für alle Stufen. 5 Mark. Schaffstein.

Pletsch, Der alte Bekannte. Löwe. Stuttgart. 1,50 Mark, früher 6 Mark.

Pletsch, Buben und Mädel. Dürr. 3 Mark, sowie die anderen Bilderbücher von Pletsch 2—6 Mark.

Für Kinder von 8 bis 10 Jahren.

Vrauswetter, Anecht Ruprecht III. Schaffstein. 3 Mark. Für alle Stufen.

Busch, Morz und Moritz. Braun und Sohn 3 Mark.

Diefenbach u. **Wichits**, Das goldene Märchenbuch. Heimins. 6 Mark.

Grimm, Kinder und Hausmärchen. Bertelsmann. 1,50 Mark.

Grimm, 50 Märchen. 12 Bilder von Richter. 0,80 Mark.

Reinold, Märchen, Lieber- und Beschichtenbuch. Relhagen. 4 Mark.

3. Für Kinder von 10 bis 12 Jahren.

Aubersen, Märchen. Auswahl von Werther. Union. 0,80 Mark.

Wegstein, Märchenbuch. Bilder von Ludwig Richter. Bildband. 1,20 Mark.

Jungbrunnen, Märchenbuch. Fischer und Franke. 2 Mark.

Cooper, Lederstrumpfgeschichten von G. Höder. Union. 2 Teile a 1,20 Mark.

Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Bilder v. Vogel, Braun und Sohn. 9 Mark.

Grimm, Sämtliche Märchen. Henschel. 1,50 Mark.

Hebel, Erzählungen des rheinischen Hausfreundes. Neue Folge. Henschel. 0,75 Mark.

Robinson, Schlußausgabe. Gebrüder. 1,25 Mark.

Roth, Ein nordischer Held (Gustav Waja). Union. 0,60 Mark.

Roth, Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil. Union. 1 Mark.

Sphri, Aus Nah und Fern. Bertelsmann. 3 Mark.

Sphri, Heidi I und II. Bertelsmann. 3 Mark.

Wagner, Entdeckungstreffen im Wald und auf der Heide. Epamer. 2,50 Mark.

4. Für Kinder von 13 bis 14 Jahren.

Adam, Königin Louise. Bertelsmann. 1,50 Mark.

Amicis, Herz. Aus dem italienischen Schulleben. Geering. Basel. 2,80 Mark.

Bed, Reise um die Welt. Neuter. 4 Mark.

Ermaun-Gattian, Der Kellner von 1813. Henschel. 0,75 Mark.

Fehrs, Ut Felsenbed. Meer Geschichten. Bilder von Bogeler. Vahr und Birks. 0,50 Mark.

Hauff, Märchen. Henschel. 1 Mark. Reclam. 1 Mark.

Kein, Fröhenweiser Chronik. Bed. 2,80 Mark.

Kröpelin, Naturstudien im Hause. Teubner. 3,60 Mark.

Lilientron, Kriegsvorstellungen. Auswahl. Schuler und Köhler. 1 Mark.

Markhall, Spaziergänge eines Naturforschers. Seeemann. 3 Mark.

Moog, Kaiser Wilhelm. Veshagen u. Kasing. 6 Mark.

Noske, Was ich noch der Waldbauernbusch war. Seeemann. 1. Band 0,70 Mark und 0,90 Mark, 2. Band 0,90 Mark.

Schütte, Infanteriebildchen. Lub. 1,50 Mark.

Stieler, Lebensbilder deutscher Männer und Frauen. Flemming. 4,50 Mark.

Storm, Bole Poppenpfeiler. Westermann. 0,50 Mark.

Storm, Wälder Wald. Paetel. 3 Mark.

Uhland, Gedichte. Auswahl für die Jugend. Henschel. 0,50 Mark.

Volkmann-Leander, Trümmern an französischer. Ammer. Märchen. Breitkopf und Härtel. 3 Mark.

Widenbruch, Das edle Blut. Große. 1,50 Mark.

Würlig, König Friedrich Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich. Flemming. 1 Mark.

Ziemhen, Franz von Sidingen. Flemming. 1 Mark.

Ziemhen, Ernst Niesfeld. Flemming. 1 Mark.

5. Für die reifere Jugend.

Alexis, Die Hosen des Herrn v. Bredow. Zank. 2,80 Mark.

Fronmuel, Das Heinerle von Lindelbrunn. Steinlof. 0,75 Mark.

Hanz, Vichtenstein. Bibl. Institut. 0,90 Mark. Greiner und Pf. 3 Mark.

Kleist, Michael Kothhaas. Henschel. 0,50 Mark.

Kügelen, Jugenderinnerungen. Reclam. 1,50 Mark. Henschel 2,25 Mark.

Nettelbed, Lebensbeschreibung von ihm selbst. Reclam. 1,50 Mark.

Scheffel, Ertelgard. Bong. 6 Mark.

Scott, Quentin Durward. Henschel. 1,25 Mark.

Stieler, Bunte Steine. Amelang. 2,50 Mark.

Sohnrey, Friedesfindens Lebenslauf. G. v. Meyer. 5 Mark. Volksausgabe. 3 Mark.

Sphri, Was soll denn aus ihr werden. 3 Mark. Erz. f. junge Mädchen.

Sphri, Was aus ihr geworden ist. 3 Mark. Erz. f. junge Mädchen.

Storm, Zur Chronik von Griesshuus. Paetel. 3 Mark.

Storm, Der Schimmelreiter. Paetel. 5,50 Mark.

Tiemann, Vor 25 Jahren. Feldzugserinnerungen. 1,50 Mark.

Uhland, Ernst von Schwaben. Henschel. 0,50 Mark.

Uhland, 6 Heimatliche für die reifere Jugend.

Wilmers, Märchenbuch. Schulze. 7,50 Mark.

Wuchols, Aus dem Oldenburgischen Lande. Stalling. 6,50 Mark.

Wittner, Oldenburg im 19. Jahrhundert. Scharf. 5 Mark.

Wittner, Heil Dir o Oldenburg. Stalling. 1,40 Mark.

Poppe, Zwischen Eins und Weser. Schulze. 7 Mark.

Oldenburger Prüfungsausschuß für Jugendchriften.

Aus aller Welt.

Ausbesserung eines Kabels.
Am 27. trat plötzlich eine Unterbrechung in der Vorkum-Axoren-Strecke des der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft gehörigen transatlantischen Kabels ein. Die Gesellschaft beauftragte die Norddeutschen Seelabelwerke Altinge-Gesellschaft in Nordham mit der Instandsetzung des Kabels. Nachdem der Fehler durch elektrische Messungen in einer Entfernung von etwa 115 Seemeilen von Vorkum ermittelt worden war, ging der Kabeldamper „v. Podbielski“, den die Norddeutschen Seelabelwerke in 48 Stunden in Dienst gestellt hatten, vom Pier der Fabrik aus in See. Wegen des herrschenden stürmischen Wetters konnte zunächst an eine Ausführung der Instandsetzungsarbeit nicht gedacht werden, und der Damper sah sich genötigt, bei Ricmediep an der holländischen Küste vor Anker zu gehen. Am 4. d. Mts. besetzte sich das Wetter soweit, daß der Damper wieder in See ging. Auf der Arbeitsstelle gelang es schon beim zweiten Zuge, das Kabel zu fassen und zu heben. Es stellte sich heraus, daß der Fehler durch einen Schiffsanker verursacht worden war. Die beschädigte Stelle wurde ausgeschnitten und das Kabel wieder in Stand gesetzt. Der Damper traf am 7. Mts. am Pier der Fabrik der Norddeutschen Seelabelwerke ein, um seine Besatzung wieder abzumitteln. Das Kabel ist dem Verste wieder übergeben worden.

Hebung untergegangener Schiffe.

Ueber die im Laufe des Herbstes im Ostkanal und auf der Nova in der Nähe der neuen Kanalarbeiten vorgenommene, sehr interessante Versuche zur Hebung untergegangener Schiffe mit Hilfe von Luftkissen neuen Systems wird berichtet: Diese Säcke sind aus starkem Segeltuche angefertigt und mit einer leichten, wasserdichten Umhüllung versehen. Jeder dieser Säcke kann eine Last von etwa 2400 Pfd (1 Pfd gleich 16,80 kg, heben, während er selbst mit allem Zubehör nur 30 Pfd wiegt. Als besondere Vorzüge dieser Säcke werden hervorgehoben: Die Leichtigkeit, die Billigkeit der Herstellung, die Einfachheit der Handhabung und die sehr erleichterte Wiederherstellung, im Falle einer etwaigen Beschädigung. Die Vorrichtung zum Einpumpen der Luft, die mit einer Dampfmaschine in Verbindung steht, gestattet, einige dieser Säcke im Laufe von 1/2 bis zu 1 Stunde — je nach der Tiefenlage des untergegangenen Schiffes — mit Luft zu füllen. Die Erfinder des neuen Systems, die Obersten Kommando und Vorgesetzte der Staaten des Nordens nachgedacht haben. Der neue, für das Urteil der maßgebenden Persönlichkeiten in der russischen Marine entscheidende Versuch wurde am 5. November d. J. in Gegenwart des Kommandanten des Hafens von St. Petersburg, Viceadmiral de Byron, und vieler höchsten Angehörigen. Man hob hierbei einen 10000 Pfd schweren Schiffstropfen aus einer Tiefe von 8 m mit Hilfe von 6 Säcken in 55 Minuten. Nach so günstigen Erfolgen ist bestimmt worden, die Versuche fortzusetzen. Man will zunächst versuchen, ein vor 2 Jahren im Simon des Berg bei Nikolajew gesunkenes Dampfschiff auf diese Weise zu heben.

Grabbe als Sonderling.

Der Dichter Grabbe, dessen hundertjähriger Geburtstag dieser Tage begangen wurde, hielt einst vor Lehrern, Schülern und allerlei Literaturfreunden eine sonderbare Vorlesung. Schon nach dem Vorlesen einiger Zeilen goß er sich zum in den Kasse, und zwar in solcher Quantität, daß ein älterer Bekannter ihn warnte. Hierüber entspann sich der erste Zwischenakt. Dann las er wieder einige Verse und fand es so schrecklich heiß, daß er nun die Erlaubnis bat, den Koff ausziehen zu dürfen, und dann in Hemdbärmeln weiterles. Nach einer Weile ging er fort und holte ein großes Corpus juris aus der Kammern. „Dem will ich den gehörigen Ras anweihen“, sagte er, indem er sich darauf setzte. Witten in der Vorlesung fragte er zuweilen: „D, es ist wohl totes Zeug? Nein, sagen Sie, langweilts Sie auch?“ Dann setzte er sich seine Wäse auf. „Es ist mir des Lichtes wegen“, rief er den Wäsen zu. „Es er fertig war, und alle ihm dankten und die einzelnen Schönheiten der Dichtung rühmten, versetzte er lachend: „Es ist mir lieb, wenns Ihnen gefallen hat! Meistens den maßvollen Juch habe ich doch erreicht, ich habe beim Vorlesen die Fehler verbessert, die der Abschreiber gemacht hat.“ — Bisweilen fand man Grabbe schlafend auf einer Landkarte, die er auf dem Fußboden seines Zimmers ausgebreitet hatte, und wenn die Eintretenden ihre Bewunderung darüber ausdrückten, erwiderte er lachend: „So habe ich die Welt unter mir!“ — Der echte Grabbe!

Vom Geld- und Warenmarkt.

Schätzungen von Dividenden: Commerzbauk in Lübeck 6 gegen 7 zwei Drittel Prozent. — Gummiwarenfabrik Müller 8,5 Prozent wie im Vorjahre. — Rheinisch-Raffinaeries Bergwerk 3 bis 4 Prozent gegen 10 Prozent. — Deutsche Hypothekbank in Berlin 6,5 Prozent wie im Vorjahre.

Bei der kürzlichen Verhandlung in der bayerischen Abgeordneten-Kammer über die Schudert-Gesellschaft äußerte der Abg. von Haller, daß allein in Würzburg 120 Millionen Mark an der Schudert-Gesellschaft verloren worden seien. Das ist eine lächerliche Übertreibung, so bedauerlich auch die um vieles geringeren Verluste sind, die an den Werten der Gesellschaft erlitten wurden.

Bei einem Verkauf von Altmaterialien der Eisenbahndirektion Breslau zeigte sich die eigentümliche Erscheinung, daß in einer Zeit, in der die Preise für neue Halb- und Fertigfabrikate im fortwährenden Sinken begriffen sind, eine nennenswerte Erhöhung der Notierungen für Altmaterialien eingetreten ist.

Vom englischen Montanmarkt lauten die eingehenden Berichte unerwartet wenig erfreulich. Aus Widdlesborough wird gemeldet, daß die Hoheisenindustrie sich in einer nicht weniger als befriedigenden Lage befindet. Weiterhin sagt über dringliche deutsche und belgische Konkurrenz in Stahl. Deutsche Stahlknüppel werden 10 bis 20 Schilling pro Tonne billiger als englische Ware angeboten. Der Bericht aus Sheffield konstatiert: „Die Depression ist in allen Geschäftszweigen der Eisenindustrie äußerst bedenklich.“ In Birmingham wird irgend eine nennenswerte Hebung der Nachfrage fürs erste nicht erwartet.

Eisen- und Stahlwerk Arhimedes. Ueber die Ansichten des laufenden Jahres äußerte sich die Verwaltung dahin, daß sich die allgemeine geschäftliche Lage noch weiter verschärft habe. Die Aufträge gingen schwächer ein, die Preise der Fabrikate seien niedriger als je, eine Besserung in dieser Beziehung werde sobald nicht eintreten. Die Konkurrenz offeriere zu Preisen, die zum Teil nicht die Herstellungskosten decken. (Diese Ausführungen über die Geschäftslage klingen ungünstiger als sie von anderer Seite dargelegt wird.)

New York, 11. Dez. Die Börse Anfangs schwach auf schlechteren Ansichten des Weltmarktes, später besser. Schluss schwachfallig. Canada 111,62 gegen 112. Union 99,75 gegen 99,62.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Dezember. Kurzer Bericht der Oldenburgischen Staats- und Zeitungs-Anstalt. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Anlauf Betrag

I. Mühlbäcker.	
3/4 pSt. Alte Oldenb. Komel.	97,50 98,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährig) Zinszahlung	98 99
3 pSt. do. do.	88,60
4 pSt. Oldb. Robertsch. Oblig. (unf. 1. 1. 1906)	102,50 103,50
4 pSt. abgegründete do. do.	101,5 102,50
8 pSt. Oldenb. Bremer-Anleihe	123,85 130,65

4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unlf. bis 1907	101,50	102,50
4 pSt. Schwaburger Gemeinde-Anl., verfallte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	102,50
4 pSt. Wiltshausen, Stadt-anmer, Gewerke von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pSt. Duisburger, Geltendbeter	96	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 pSt. B. Herforder, Anleihen	87	88
4 pSt. Gammelsb. Prior.-Delegationen	101	—
3 1/2 pSt. Leuzer, Reichsanleihe, abgef. unf. 1. 1. 1905	100,60	101,15
3 1/2 pSt. do. do.	100,60	101,15
3 pSt. do. do.	89,95	90,50
3 1/2 pSt. Bremerh. Genf. abgef. unf. 1. 1. 1905	100,30	100,85
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,50	101,05
3 pSt. do. do. do.	89,90	90,45
4 pSt. Te toner Kreis-Anleihe, unf. 1. 1. 1915	103,10	103,65
4 pSt. Bienenburger Stadt-Anleihe, unlf. d. 1906	102	102,55
3 1/2 pSt. Steinh. Stadt-Anleihe	96,20	96,85
3 1/2 pSt. Wörmter Stadt-Anleihe	95,70	96,25

II. Nicht mühlbäcker.

4 pSt. Meckl.-Ruhm.-Güterbahn-Prioritäten, gar. 4 pSt. eine ungenügende Rente (Zins d. 4000 rt. und darunter)	97,30	97,85
3 pSt. Staatsgar. Preussische Eisen-Prioritäten (Zins d. 500 Pfr. im Verlauf 1 pSt. höher)	63,50	64,05
4 pSt. Wöhr. der Preuss. Boden-cred. Akt. Bank Serie XVIII, unf. 1. 1. 1910	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Wandsb. der Mecklenb. Hypothekens- und Wechselbank, unf. 1. 1. 1905	91,95	92,50
4 pSt. do. do., Serie II, 1910	99,45	99,75
4 pSt. Oldenburger Classen-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 pSt. Wartsch. Prioritäten, rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Classen-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. -Vorzug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Wartsch. Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Rechtel am Amsterd. kurz für fl. 100 in Wl.	—	168,90
Gold auf London " 1 S.	—	20,25
" " " 1 Doll.	—	4,21
Am. r. d. d. Not. " 1 Doll.	—	4,16
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,80

Leihliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 11. Dezember 1901.

Ware	Preis	Ware	Preis
Hafer, biefiger	8,60	Gerste, amerikanische	—
" raffischer	—	" russische	6,70
Woggen, biefiger	7,70	Bohnen	8, —
" Petersburger	7,70	Buchweizen	8,20
" südrussischer	7,70	Weizen	7,40
Weizen	8,70	kleiner Weizen	7, —
		Lucinen	—

pro Centner.

Märkte.

* Hamburg, 12. Dez. (Gerauchtes Viehmarkt) Schweinehandel gestern ziemlich gut. Ingefuhr 350 Stüd. Preise: Verkaufswaare, schwere 60—62 \mathcal{M} , leichte 61—62 1/2 \mathcal{M} , Eanen 53—59 \mathcal{M} und Ferkel 57—60 \mathcal{M} per 100 Pfd.
* Bremen, 12. Dez. (Rind. Viehmarktbericht) Deutiger Auftrieb inf. des geringen Bestandes 78 Rinder, 668 Schweine, 250 Kälber, 57 Schafe. Geschlacht wurden: 47 Rinder, 604 Schweine, 234 Kälber, 57 Schafe. Lebend angefuhr: 10 Rinder, 19 Schweine, 12 Kälber, — Schafe. Bestand: 21 Rinder, 45 Schweine, 4 Kälber, — Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 60—64 \mathcal{M} , Kälber 60—80 \mathcal{M} , Schafe 50—65 \mathcal{M} . Umverkauf 8 Rinder, 45 Schweine, 4 Kälber.

Oldenburger Marktpreise.
vom 11. November 1901. Wt. Wg.

Butter, Waage	1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	1/2 kg	1 10
Rindfleisch	1/2 kg	65
Schweinefleisch	1/2 kg	65
Hammelfleisch	1/2 kg	50
Rahmfleisch	1/2 kg	60
Holzen	1/2 kg	70
Schinken, geräuchert	1/2 kg	90
Schinken, frisch	1/2 kg	65
Mettwurst, geräuchert	1/2 kg	90
Mettwurst, frisch	1/2 kg	70
Speck, geräuchert	1/2 kg	85
Speck, frisch	1/2 kg	90
Gier, das Dutzend	1/2 kg	1 05
Hühner, Stück	1/2 kg	1 50
Enten, zahme, Stück	1/2 kg	2 —
Enten, wilde, Stück	1/2 kg	1 —
Hafen	1/2 kg	3 —
Martoffeln, 25 St.	1/2 kg	75
Wurzeln, 25 St.	1/2 kg	85
Schmalen, a Butter	1/2 kg	20
Stroh, Stück	1/2 kg	—
Namenlohl	1/2 kg	50
Spinnlohl, Kopf	1/2 kg	—
Kohl, weißer, Kopf	1/2 kg	10
Kohl roter, Kopf	1/2 kg	20
Lein, 20 hl	1/2 kg	6 —
Ferkel, 6 Wochen alt	1/2 kg	15 —

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Sphingellen“, Cüppers, nach Newport bestimmt, ist wohlbehalten Vella passiert. „Oldenburg“, Baher, ist von Baltimore nach der See abgegangen. „Warburg“, Jagarone, hat die Reise von Singapore nach Colombo fortgesetzt. „Kreuziger“, Rehr, hat von Neapel nach Port Said fortgesetzt. „Krausig“, Kienichol, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten in Genua angekommen.

men. „Trave“, Weher, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Dorfum“, Albrecht, nach dem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten in Coruna angekommen. „Kreuzer“, Dattorf, hat die Reise von Antwerpen nach Porto fortgesetzt. „Frier“, Gehrke, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Pernambuco angekommen. „Selgoland“, Jacobs, ist von Ostafien nach der See abgegangen. „Pals“, Arens, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt. „Nürnberg“, Ammen, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. „Sachsen“, Franke, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. „Weimar“, Forbes, ist wohlbehalten in Baltimore angekommen. „Willehad“, Traue, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten Durk Caste passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.
„Kubelsburg“, Cordes, rückf. von Agier weitergegangen. „Gordon“, von St. Vincent nach Port Elizabeth weitergegangen. „Braunfels“, Celso, in Antwerpen angekommen. „Ludwig“, Bahmann, ausgehend von Southampton weitergegangen. „Wiening“, Peterzen, in Antwerpen angekommen.

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freundlich werden, die Gaben und Geschenke vorbereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenvater an seine Amts- und Pflanzpflicht, den verachteten, würdigen Armer unserer Gemeinde, besonders den Enkelnen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtsbitte und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsfeier zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauensvoll um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Tsch.), Wollwaden, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel. Anweisung auf Geringere und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Nessel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig beachtet werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Der Kirchenvater. Cornelius, Rübensweg 9; Diemann, Somenstr. 13 a; Fortmann, Bionstr. 2; Haake, Roggenammsstr. 11; Kallertede, Mottenstr. 30; Müller, Gohstr. 28; Mürten, Haarenstr. 15; Schäfer, Etou 14; Willers I, Karstr. 12; Willers II, Odenstr. 5 a; Wiensken, Wilschbrunnweg 8; Williams, Haarenstr. 25; Witte I, Schüngenweg 1; Witte II, Auguststr. 53; Richter, Kollanienalallee 15; Rüdelsch, Bohanstr. 2; Pastor Wilkens, Amalienstr. 20; Pastor Bultmann, Steinweg 17 a; Kirchenvater Roth, Wilhelmstr. 9.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit fordert der Kirchenvater die jüngerer Eltern und Vormünder der Stadtgemeinde, welche ihre Kinder oder Pflegekinder bei einer der Weihnachtsfeierlichkeiten beschäftigt zu sehen wünschen, auf ihre Bitten bis Sonntag, den 15. Dezember, bei ihrem Bezirksältesten einbringen zu wollen.

Schlechte Ernährung

rührt entweder von unzureichender Zufuhr der erforderlichen Nährstoffe oder von mangelhafter Ausnutzung der letzteren im Verdauungskanal her. In beiden Fällen kann der Zellersatz der menschlichen Organe nicht in normaler Weise vor sich gehen und die Organfunktionen versagen. So ist tatsächlich mangelhafte Ernährung als Ursache vieler Krankheiten und die Ausbesserung derselben die erste Sorge bei der Behandlung einer Krankheit. Von den drei Hauptnährstoffen, Fett, Kohlehydraten und Eiweiss ist erhaltungsgemäss Letzteres für das Körperwohlfinden am wertvollsten, insofern alle Muskeln zum grössten Teile aus Eiweiss bestehen. Durch die Erfindung des Tropon, welches fast reines Eiweiss in leicht verdaulicher Form darstellt, sind wir in die Lage versetzt, Krankheiten den Boden zu entziehen, indem wir die Muskeln und Körperorgane kräftigen, und mit Recht können wir sagen, gar manche Krankheit wird wirksam bekämpft durch Tropon.

J. G. Koch,
Ahlernstrasse 22.
Wichtige Bezugquelle in Kleidertstoffen und Konfektion.
Täglich Eingang von Neuheiten.
Jedes Kleid wird auf Wunsch gratis in Karton verpackt

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1901 17,030,315 \mathcal{M} 88 Pf.
Im Monat Nov. 1901 sind:
neue Einlagen gemacht 865,674 „ 20
bezogen an Einlagen zurückgebl. 281,579 „ 33
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1901 17,114,910 „ 75
Bestand der Activa (einmalig belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,582,251 „ 31

Rudolf Goldschmidt,

Osternburg, 13 Bremerstr. 13.
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.
Empfehle mein großes Lager in

Torf- u. Kohlentassen, Denshirmen, Dseuvorsehern, Hängelampen, Tischlampen, Ampeln,

in hochfeiner Ausführung, von M. 5.— an.
Große Gemüse- u. Gewürztonnen,
eisenbeinfarbig, blau und weiß, von M. 5.50 an.
Fleischhackmaschinen, Urinmaschinen, Waschmaschinen, Benzgrollen, vernickelte Bolzen u. Kohleneisen
in gr. Auswahl, ca. 150 Stück an Lager, v. M. 2.50 an.
Riefen mit u. ohne Marmorplatte v. 45 Pf. an.

Haushaftpflicht-Versicherung.

Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein Stuttgart

(Reserven: 22,274,035 Mark),
älteste und größte Gesellschaft in der
Haftpflicht-Versicherung,
übernimmt die Haushaftpflicht gegen alle Haftpflichtschäden zu sehr billigen
Prämien und unter den kulantesten Bedingungen.
Zu Abschlüssen empfiehlt sich

Gerhd. Meentzen, General-Agent,
Bahnhofstraße 12.

Georg Müller, Hofliefer. Oldenburg
Delicatessen-Versand-Geschäft
Preisliste gratis u. franco

Verkauf einer Wirtschaft.

Der Wirt Gerhard Strattmann
hier selbst beabsichtigt wegen ander-
wertigen Unternehmens seine an der
Gartenstraße am Eingang des Ewersten
Sokol's belegene

Besitzung,
bestehend aus einem zur
Wirtschaft eingerichteten
Hause mit Anbau, Kegel-
bahn und Garten,
mit Antritt zum 1. Februar oder
1. Mai n. Js. öffentlich meistbietend
zu verkaufen und ist hierzu zweiter
Termin auf

Donnerstag,
19. Dezbr. d. Js.,
abends 6 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause an-
geht.

Das Haus ist im besten Bauzustande
und hat schöne geräumige Gastzimmer.
Die Wirtschaft erfreut sich eines leb-
haften Zutrags und ist daher der
Umsatz bedeutend.

Neben der Wirtschaft ließe sich im
Gause auch noch eine Handlung mit
Kolonial-, Fett- u. Waren einrichten
die der vorzüglichen Lage wegen sich
sicher rentieren würde.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Wemmen, Kaufm.
Übersehen. Zu verkaufen eine in
den ersten Tagen kalbende, junge
schöne Kuh. **G. P. Labohm.**

Süße saftreiche Apfelsinen,

a Stück 5, 8 u. 10 1/2, bei Duzenden
billiger, Citronen, a Tuben 60 1/2,
Weintruben, Wassnüsse, Hasel-
nüsse, Kotsnüsse, Katteln, Feigen,
Krausmandeln und Traubenrosinen
empf. **D. G. Lampe.**

Vommerische Gänsebrüste
und Frankfurter Würstchen trocken
ein. **D. G. Lampe.**

Kieler Sprott
bei Duzenden und listenweise empf.
D. G. Lampe.

Postkisten,
a Stück 10 1/2, sind noch vorrätig.
D. G. Lampe.

Im Verlage von Gerhard Stalling
in Oldenburg erschien soeben:
**Jan un Hinnersks
gesammelte Werke.**

Herausgegeben von Franz Poppe.
Mit vielen schönen Bildern. 1. Bänd-
chen: Sünde, Emuren und Gedichten.
In mojen Umslag man 1 Mk. Kemerall
zu kriegen, ob Gerhard Stalling.
Gesammelte Werke von Hinnersks un Jan!
Säh, dat is wat för'n Weihnachtsmann,
Sär ot un jung, für Mann un Fro,
Antren un Gesck hört' of mit to;
So'n Gaw' to'n Feit kommt jeden recht,
Malt heil dat Hart as'n Weihnachtstocht.
G. P. Labohm.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Sandfrug.

Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezbr.:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
G. W. arncke.

Butteldorf, Am 2. Weihnachtstage:
**Großer
Volks-Ball,**

wogu freundlichst einladet
Carlten F. Meyer.

Diejenigen Bürger von Nastede, welche sich für die Gründung eines Bürger-Gesang- Vereins

interessieren, wollen sich am
Mittwoch, den 18. Dezbr.,
abends 8 Uhr, im Garten
Anton Günther versammeln.
Mehrere Bürger.

Gabelberger Stenographen- Verein.

Monatsversammlung am Sonn-
abend, den 14. d. M., im Kaiserhof.
Vortrag des Herrn Professors
Alhert Dresden über die bevor-
stehende System-Revision.

Wardenburger Krieger-Verein.

**Großer
Experimental-
Vortrag**

des Herrn Privatgelehrten Wempe-
Ebenburg über

**Bervilles u. Paris
oder: Ein Kapitel Weltgeschichte
in Bildern**

in G. Albers Gasthause zu Oberlesche
am Sonntag, 15. Dez.,
abends 6 Uhr.
Entree für Mitglieder 30 1/2,
für Nichtmitglieder 50 1/2.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Radfahrer- Verein „Fahr wohl“. Petersfohn.

Am Sonntag, den 15. Dezember,
nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge; 2. Rech-
nungsablage; 3. Gesamtvorstandswahl;
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Von. Alle diejenigen, welche sich
für Gründung eines

Gesangvereins

interessieren, werden gebeten, sich am
Sonntag, 15. d. Mts., abends 6 Uhr,
in Bremers Gasthof zu versammeln.
Mehrere Singfreunde.
Diejenigen Thüringer, die sich für
Gründung eines Klubs
interessieren, werden freundl. gebeten,
sich am Sonntag, den 15. Dezbr.,
abends 7 Uhr, in M. Bischoffs
Restaurant, Nadorferstraße Nr. 42,
einzufinden. Mehrere Thüringer.

Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche
amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vor-
züge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich,
daß das deutsche Publikum noch immer Geld für aus-
ländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur
veranlaßt durch die maßlose Beklame der Ameri-
kaner, welche neuerdings durch ihre Sickerereklame den
Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickerien nur
auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-
fabrikanten, daß sich Kunststickerien auf allen guten deut-
schen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf ameri-
kanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen,
was man besser und billiger in Deutschland haben kann,
ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr
deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen
sein Geld zum Lande hinauswirft, unter-
gräbt den deutschen Volkswohlstand
und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke,
für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen
an den Maschinen einsehen, sind nur in fachmännisch
geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und
Versandhäusern zu haben, und empfiehlt der unterzeichnete
Verein, welchem fast alle besseren deutschen Nähmaschinen-
fabrikanten mit einer Jahresproduktion von nahezu 1 Million
Nähmaschinen angehören, für den Einkauf bewährter
Fabrikate am hiesigen Platze folgende Firmen:
H. Munderloh, Haarenstraße 52.
M. L. Reyersbach, mittl. Damm 2.

Verein Deutscher Nähmaschinen-fabrikanten.

O. Diechler,

Schirmfabrikant, Achternstraße 16.
Größtes Lager von Regenschirmen.
Aparate Neuheiten. Bestes Fabrikat.
Wuppenchirme
im Ausverkauf. Aeltere Sachen unter Preis.

,Odeon', Eversten.

Am Sonntag, 15. Dezember 1901:

öffentl. Gesellschafts-Abend

(Reichhaltiges Programm.)

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

Gerh. Müller.

3. Beilage

zu Nr 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Dezember 1901

Aus aller Welt.

Der Batteriestorch.

Aus München wird geschrieben: Gelegentlich der im Löwenbräueller abgehaltenen Christbaumfeier der Zuitpold-Kanoniere war für den Glöckchen ein eigenartiger Gewinn aufgestellt: ein lebender Storch. Die glücklichen Gewinner waren die Einjährigen einer Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments, die ihren Gewinn ihrem Batterieführer überreichten mit der Bitte, das Tier in der Batterie zu behalten. Die Bitte wurde genehmigt, und so hat heute das 1. Feldartillerieregiment einen seltenen Pflegegast, einen echten lebhaftigen Batteriestorch.

Die Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft

Nach im Verlauf der Verhandlungen von Hoffschäppler Savits-München die Summe von 1100 Mk. als Entgelt einer Wohltätigkeitsvorstellung entgegen, die den Grundstock bilden soll zu einem aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Genossenschaft zu bildenden Fonds, aus dem etwa beim 50jährigen Bestehen ein Altersheim für deutsche Bühnenkünstler errichtet werden soll. Beschlossen wurde, auch für das Jahr 1902 die Invalidenten in den bisherigen Beträgen von 80, 100, 168 und 300 Mk. zur Auszahlung gelangen zu lassen.

Verlassen!

Ein tragischer Vorfall ereignete sich Dienstag vormittag auf einem münchener Standesamt. Als bei Vornahme einer Ehefestschließung der Standesbeamte an den Bräutigam die übliche Frage richtete, die der Verheiratete mit Ja beantwortete, ertönte plötzlich ein Schuß, und ein unter dem Zuschauerpublikum befindliches Mädchen brach schwer verletzt zusammen — hinter dem rechten Ohr rieferte Blut hervor. Man brachte die Selbstmörderin in das Paracelso-Hospital, von wo sie später in die Chirurgische Klinik verbracht wurde, während die Trauung ihren Abschluß fand. Daß es sich um die verzeihliche That einer Verlassenen handelte, dürfte schon daraus hervorgehen, daß die Selbstmörderin noch während des Fallens den Namen des betreffenden Bräutigams rief.

Vermischtes.

Der Kaiser erlegte gestern bei der Jagd in Ples zwei Auerhühner. Den einen streckte er mit einer Kugel, den andern mit drei Schüssen nieder. — Eine gastwirtschaftliche Ausstellung wird im April 1902 in Berlin stattfinden. Sie ist mit einer Hochkunstausstellung verbunden und soll alle Neuheiten der Brauereitechnik, Destillation, Mineralwasserindustrie, Hauswirtschaft umfassen. — Der internationale Kongress reisender Schauspieler wurde im Schiffshaus in Hamburg eröffnet. Anwesend waren 120 Delegierte aus Deutschland und dem Ausland. — Während heftigen Sturmes fast unweit Helgoland der Hamburger Hochseefischerdampfer „Erna“ bei dem Versuch, dem durch Schraubenbruch in Not geratenen englischen Kohlendampfer „Aurore“ Hilfe zu leisten. Neun Mann von der „Erna“ ertranken, einer wurde gerettet. — Der Oekonomist Wilhelm Köhler in Weppen, eine in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit, die sich um die Landwirtschaft Verdienste erworben hat, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. — Der Berlin-Debuter Zug überfuhr bei Dollberg das Fuhrwerk des Hofbesizers Seffers-Altenbrode. Seffers wurde getötet, beide Pferde getötet und das Fuhrwerk zertrümmert. — Im Prozeß gegen die Direktoren und Ausschüßkräfte der Leipziger Wollwämerei wurde das Sachverständigenverbot geschlossen. Die Aussagen der Sachverständigen sind im allgemeinen für die Angeklagten günstig. — Ein trauriger Vorfall, der eine begehrenswerte Wohnung sein sollte, wird aus Ludwigshafen berichtet: Am ihre Kinder ein wenig einspürten, stellte die Frau des Wäckermeisters Fenschel den Knecht Stupprecht vor. Ihr vierjähriges Söhnchen geriet darüber in solche Aufregung, daß es alsbald am Herzschlag verschied. — Ein Soboiß des 40. Infanterie-Regiments in Aachen, der sich unter dem Verdacht, im Marienhospital einen Diebstahl verübt zu haben, im Militärarrest befand, entfloß aus der Kaserne in Uniform über die Grenze. — In Grome bei Witten liegen die Gelechte Schimmel des Nachts die Petroleumlampe brennen. Aus dieser entwickelte sich Qualm, durch den die drei Monate alten Zwillingkinder des Ehepaars den Erstickenstod fanden. Frau Schimmel schwebt noch in Lebensgefahr, der Mann ist gerettet. — Bei dem häßlichen Wasserwerk in Eger wurde ein Liebespaar, durch Schüsse schwer verletzt, aufgefunden. Die jungen Leute stammten aus angesehenen Familien in Martneulinden; sie suchten den Tod, weil ihnen die Heirat verweigert wurde. Der Mann ist tödlich verletzt, das Mädchen dürfte genesen. — Aus Epytubnen wird geschrieben: Am letzten Freitag wurde ein russischer Weberläufer auf der preussischen Zollstraße von einem russischen Gendarm verfolgt, auf dem Markte in Epytubnen (also auf preussischem Boden) angehalten und wieder nach Ausland zurückgeführt.

Weibliche Studenten.

Modernes Zeitroman von Heinrich See. (Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)
Zeit jenem erstenmale hatte sich Joe mit ihrem einzigen männlichen Schüler ganz gut zurecht gefunden, daß sie je nach ihrer Laune an ihn Anpreisungen schreiben durfte, wie: „Lieber Herr Hofmann, bitte, heute um zehn!“

Joës Unterrichtsmethode war nicht die grammatische — schon einfach deshalb nicht, weil sie nie eine Grammatik zu Gesicht bekommen hatte — sondern die Konversationslehre.

„Was heißt das?“ fing sie zuerst an und deutete auf den Tisch, den Stuhl, die Wanduhr und die buntefarbenen Rippenstühle, die sie zur Verzierung ihres Zimmers aus einem gewissen fünfzigjährigenhändler bezog, und ohne die sie nun einmal nicht leben konnte.

„La table, la chaise, la pendule, une statuette“ mußte dann der Schüler sagen. So lang sie an. Allmählich erzählte sie ihm kleine Geschichten, oder ließ sich welche von ihm erzählen, richtete Fragen an ihn, und es kamen dann allerhand numerierte Gesprüche zu Stande. Erst seit vier Wochen genoss August Hofmann diesen Unterricht, und schon sagte er eines Tages in dem Café, wo er täglich hinging, um den Billardspielern zuzusehen, zu dem Oberkellner:

„Bitte, lassen Sie mir doch einmal den „Figaro“ bringen!“

Kein einziges Mal in dieser langen Zeit hatte er sich in der Villa des Kommerzienrats blicken lassen. Nicht eher wollte er Otiela vor die Augen treten, als bis er so gut französisch sprach wie ein geborener Pariser.

Einesmal war er auf dem Treppentritt einem Herrn begegnet, der schon in seiner früheren Erscheinung sein Interesse wahrte. Dieser hingegen hatte ihm kaum irgend welche Aufmerksamkeit geschenkt. Was gingen ihm noch gleichgültige Menschen an? Das hatte angeschrien. Aber alle seine Versuche der Annäherung an Fräulein Kästner schienen hartnäckig von der Ungunst des Schicksals verfolgt. Zwar war es ihm einmal gelungen, denselben Weg mit ihr zu nehmen. Aber erstens war dann immer Joe mit dabei, und zweitens bieten Pferdebahn und Stadtbahn doch nur eine recht mangelhafte Gelegenheit, sich gegen jemand vertraulich auszusprechen. In Hause etwas mit ihr anzubringen? Das ging erst recht nicht, seit er durch seine alberne selbsthafte Frage die Aufmerksamkeit der Pevlowa angezogen hatte. Wie eine Luchsin sah sie ihm nach, wenn er sich drüben im Korridor gelegentlich einmal blicken ließ. Weniger grübelte darüber nach, was dieser Frau an seiner allfälligen Verehrung für Fräulein Kästner eigentlich so unangenehm sein konnte? Es machte ja beinahe den Eindruck, als ob sie eifersüchtig sei. Eifersüchtig! Darauf hatte sie kein Recht. So fanden sie nun doch nicht miteinander. Immerhin, auch zu Hause entzog sich ihm so die Gelegenheit. Das, wovon Meyer träumte, war eine schöne Frühlingssunnd, denn noch waren sie bei der jetzigen günstigen Witterung nicht selten waren. Fräulein Kästner war in einer solchen Nacht, malte er sich aus, auf einem späten Sonntag begriffen, er gab ihr das Gesicht, dann hätte ihn nichts mehr, dann war die Gelegenheit da, die Gelegenheit, sich mit ihr zu verständigen, die einzig mögliche. Mächtig aber war sie nur dann, wenn sie in der sozial-wissenschaftlichen Gesellschaft nun endlich wieder einen Damenabend gab, einen Abend mit Vortrag, zu welchem der „Verein hiesiger Frauen“ — daß Fräulein Kästner darin Mitglied geworden war, hatte sie ihm selbst gesagt — eingeladen war. Zu welchem anderen Zweck war er in diese S. W. G. sonst eingeklungen? Nun hatte er dieses Opfer gebracht. Denn das war es. Einer seiner alten Verbindungsbrüder mühte ihn nur so sehr. Die S. W. G. machte in Wissenschaft. So haben die Leute darin auch aus. Sie hatten glatte Gesichter, tranken jeder am Abend zwei Glas Bier, und er war unter ihnen, wie Simon unter den Pflündern. Nun eiferte er ihnen nach, auch in dem Quantum des Getränks.

„Ich weiß nicht, Meyer,“ hatte er erst unlängst die Pevlowa zu ihm gesagt, „es kommt mir vor, als sollen Sie ab. Dabei essen Sie doch, wie ein Scheunendrescher.“

Wenn es auch die Pevlowa nicht wußte — er wußte es. Colapuz hieß mit dem wissenschaftlichen Ausdruck eine solche Erscheinung, bei der der Körper, weil ihm keine gewohnte Zufuhr verweigert wurde, vertieft und elend wurde. Aber er hatte sich kein Ehrenwort gegeben. „Ausharren“ hieß es, und seinem Vorjah wurde der Lohn. Nun war ein Abend, wie er auf ihn gewartet hatte, für die nächste Woche angelegt, er stand in den gedruckten Vortragsprogrammen, und es ließ sich schon bestimmen im voraus sagen, daß der S. W. G. der Einladung in gewohnter Weise nachkommen würde.

Schon wie die Nächte, an welche Meyer dabei dachte, waren jetzt auch die Tage. Ganz Berlin schimmerte im Frühlingsslang. Nur in der Universitätsstraße, dort, wo der Bauhof daran liegt, blieb es eng und dunkel. Zu ihr fand der Frühling seinen Weg. Was um die Mittagszeit fiel ein Sonnenstrahl in sie herab. Es schien ihm aber wie den Menschen zu gehen, die eine Gasse gefiel ihm wohl nicht, denn er machte, daß er bald wieder weiter kam. Dann sah es in der Gasse nur noch dunkler aus.

Als der Sonnenstrahl in der Gasse jetzt wieder die Häuser hinauffletterte, um ihr zu entkommen, glitt er an einem dieser Häuser auch über ein Fenster, hinter dem an einem Schreibtische ein jugendlicher, blondhaariger Mann saß. Er sah einig, blätterte dazwischen in dicken Büchern, und der Frühling schien ihn ganz vergessen zu haben, wie die dunkle Gasse selbst. Dr. Günther hat zu bedenken, daß seine Zeit, die er seinen Vater nennen mußte, von heute ab noch kostbarer geworden war, wie vormals.

„Rebor ich mit meinem Vortrage beginne,“ hatte er heute zur Öffnung seines Koffers vom Ratgeber aus verübt, „habe ich Ihnen eine Mitteilung zu machen. Ich glaube wahrgenommen zu haben, daß einige von Ihnen gewissen Bunkten, die ich in meinen Vorträgen berührt habe, ein besonderes Interesse entgegenbringen. Ich kann meinen Stoff an dieser Stelle natürlich nur in großen Zügen darstellen. Für solche von Ihnen aber, denen an einer Behandlung in extenso gelegen ist, die mich noch über einiges beitragen oder eine Arbeit darüber machen wollen, bemerke ich, daß ich von nächster Woche ab jeden Freitag, nachmittags von 6—7 Uhr, in meiner Wohnung seminaristische Vorlesungen darüber abhalten werde, und zwar gratis. Jeder von Ihnen wird mich willkommen sein.“

Es war also eine Stunde in der Woche weniger, über die Dr. Günther zu verfügen hatte, und vielleicht geschah es eben deshalb, daß er sich mit solcher Emsigkeit jetzt wieder seiner Arbeit hingab.

Es hatte an der Thür, aber Dr. Günther hörte wieder nicht. Auch ohne das er „herin!“ rief, öffnete sie sich dann, und Frau Menhorn trat sachte über die Schwelle. Wie ihre weiße Haube und ihre weiße Schürze bligte, so

konnte es in dieser Hinsicht die Frühlingssonne sicherlich nicht besser.

Frau Menhorn räusperte sich.

Dr. Günther fuhr aus seiner Arbeit auf.

„Wünschen Sie etwas, Frau Menhorn?“ fragte er.

„Es ist Sonnabend, Herr Doktor,“ erwiderte Frau Menhorn in gebührender Bescheidenheit.

„So!“ jagte Dr. Günther teilnahmslos.

„Ich möchte nur die Fenster putzen, Herr Doktor,“ fuhr Frau Menhorn fort, und ihre Miene ließ keinen Zweifel übrig, daß sie damit auch das Fenster meinte, an welchem Dr. Günthers Schreibtisch stand.

Ein Ausdruck der Unzufriedenheit trat auf das Gesicht ihres Herrn.

„Könnten Sie das nicht bis morgen verschieben?“

„Der Herr Doktor müssen doch selber sehen, wie notwendig es ist,“ entgegnete Frau Menhorn mit faustem Vorwurf; „auch ist doch morgen Sonntag.“

„Aber Sie hätten das doch vormittags machen können, Frau Menhorn, als ich im Kolleg war.“

„Vormittags kommen doch die vielen Wagen aus dem Bauhof, Herr Doktor,“ antwortete Frau Menhorn, „wenn ich die Fenster aufmache, steigt der Staub von denen an die Gardinen. Sie hängen erst drei Wochen.“

„Dann vielleicht nachher, im Laufe des Nachmittags, Frau Menhorn.“

„Wenn mir der Herr Doktor dann gleich sagen wollen, wenn der Herr Doktor forgehen.“

Daran eben lag es. Der Herr Doktor ging eben niemals fort.

Frau Menhorn setzte eine bittende, von Mitleid erfüllte Miene auf, und sie wagte folgendes zu sagen:

„Der Herr Doktor entschuldigen, aber der Herr Doktor sollten sich ohnehin jetzt, wo die schöne Frühlingsluft ist, eine Erholung gönnen. Der Herr Doktor sollten einen Spaziergang machen. Der Herr Doktor strengen sich zu sehr an. Ganz blaß sehen der Herr Doktor aus.“

Was sollte Dr. Günther auch anders übrig bleiben? In einem anderen Hause in seiner Wohnung, als an seinem Schreibtisch zu arbeiten, war ihm nicht möglich. Immerhin mußte Frau Menhorn an ihrem Herrn gewahren, daß es sehr unwillig war. Spazierengehen sollten Leute, die dazu Zeit haben, und denen so etwas Vergnügen macht.

„Wann werden Sie fertig sein?“ fragte der Herr Doktor, indem er im Entree seinen Hut aufsetzte und endlich Uhr zog.

„In einer Stunde, Herr Doktor,“ erwiderte Frau Menhorn.

„Es ist gut,“ sagte er, „in einer Stunde bin ich also wieder hier.“

Dann verließ er das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 14. Dezember: Abendmahlsgottesdienst 11 1/2 Uhr: Pastor Gardt.

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchendiener werden gebittet im Bureau der zweiten Pastorei Malienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Waldkirche.

Sonntag, 15. Dez.: Kein Gottesdienst.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 15. Dezbr., 8. Advent: Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfsrediger Siemer.

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfer.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köfer.

Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Kirche zu Eßen.

Am Sonntag, den 15. Dezember: 9 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlfeier.

Warntonkirche.

Am Sonntag, den 15. Dezember: Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionsparrer Rogge.

Kinder Gottesdienst 12 Uhr: Divisionsparrer Rogge.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr.

4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Pastoral-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

St. Hedwigskirche.

Sonntag, 15. Dezbr., morg. 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst

Stampfgewissen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

1. Wie in den Vorjahren, zuerst auch in diesem Jahre am Freitag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr beginnend (nicht 28. Dezbr., wie auf den Losen gedruckt), im Vereinslokal (Marktallee) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Von a 25 Bfl. sind außer bei den Vorstandsmitgliedern zu haben bei den Kameraden: Hofschneidermeister A. Meyer, Mühlentstraße, Schuhmachermeister Aug. Decker, Baumgartenstraße, Wagnerschmied Joh. Bregelhoffstraße und Fleischer Schultkeißel, Mottenstraße, sowie im Vereinslokal bei Herrn Hilgen.

Die Weihnachtfeier (Ball mit Tannenbaum etc.) findet Montag, den 30. Dezember, statt. Anfang abends 8 Uhr.

2. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche das „Jahrbuch des Deutschen Riegervereins“, Kollender für 1902“ bestellt haben, wollen daselbe beim Vereinswirt, Herrn Hilgen, gegen Zahlung von 50 4 abholen.

Kohlen, Koks, Brikets,

Salonkohlen (Zeche „Margaretha“),
Anthracitkohlen, Größe I und II, für Dauerbrenner,
 do. „ „ „ III, für Cadé-Ofen,
Nusskohlen, Größe I und II,
Koks, Größe I, II und III,
Grudekoks,
Braunkohlenbrikets (Marke „Türnisch“),
Schmiedekohlen, gewaschene,
buchene Plättkohlen, dunnstfrei.

Alles in besten Sorten empfiehlt zu Tagespreisen
Gerh. Meentzen, Vosslieferant,
 Fernsprecher 44. Bahnhofsstraße 12.

Holz-Verkauf

Zwischenahn. Der Hausmann
 D. Bräunjen in Schwinge läßt am
Sonnabend,
 den 21. Dezbr. d. Js.,
 nachm. 2 Uhr anf.:
**80 Haufen
 Tannen,**
 zu Sparren, Röheln, Latten u. geeignet,
 und
20 Eichen
 auf dem Stamm
 meistbietend verkaufen.
 Verkaufsort: „Soge“.
 J. S. Hinrichs.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Rötter S. G.
 Eilers zu Dänihorst läßt wegen
 Aufgabe seines Betriebes am
Sonnabend,
 den 4. Januar 1902,
 nachm. 1 Uhr anf.,
 in und bei seiner Wohnung:
 1 milchgebende Kuh,
 2 trächtige Schweine,
 40 Kühner u. 1 Hahn,
 1 Staubmühle, Schieberrren,
 Spaten, Forken, Gaden, Widen,
 Senfe, Säbel, Baden, 1 Schmiebel-
 lad mit Messer, 1 großen Koch-
 kessel u. 1 Glasfährant, 1 Kleider-
 schrank, Tische, Stühle, 1 Badtrog,
 Töpfe, Eimer, Balken und allerlei
 sonstige haus- und ackergeräthliche
 Sachen, auch:
 eine Partie Heu und Stroh, so-
 wie plan. 13 Scheffelstark grünen
 Roggen,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Kaufslichaber ladet ein
 J. S. Hinrichs.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Die Firma
 Weber & Co. daselbst beabsichtigt,
 nachbezeichnete Artikel vollständig aus-
 zuverkaufen und findet zu diesem
 Zweck der letzte Verkaufstermin
am Mittwoch,
 den 18. Dez. 1901,
 nachm. 2 Uhr anf.,
 in Dänihorst's Gasthaus hierf. statt.
 Es kommen zum Verkauf:
 ein großer Posten Spielfachen,
 ca. 50 große u. kleine Spiegel,
 ca. 100 Paar Pantoffeln und
 Galoschen,
 div. Kohlenkasten, Waschbretter,
 Waschbalken, verzinkte und
 emaillierte Eimer,
 eine gr. Partie Porzellan-sachen,
 als: Kaffeefervice, Tassen,
 Teller, Kammern, Blumen-
 löpfe u.,
 sodann: allerlei sonstige Haus-
 haltungsgegenstände,
 auch: 200 Centner gute Es-
 kartoffeln.
 J. S. Hinrichs.

NB. Es wird ausdrücklich bemerkt,
 daß sämtliche Sachen neu und unbeschädigt
 sind und die Spielwaren zu jedem
 annehmbaren Preise verkauft
 werden sollen.
 D. O.
 Neudenburg. Zu verkaufen eine
 junge, schwere, nahe am Kalben
 stehende Kuh.
 E. zur Mühlen.

Vieh-Verkauf

in
Oldenburg.
 Viehhändler Herrn. Altgenug aus
 Norden läßt am
Freitag, 20. Dezember,
 morgens 9 Uhr,
 bei Strolchs Gasthause, Langestr.:
 mehrere hochtragende
 Kühe und
 Quenen
 auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Kästede. J. Degen, Aukt.

Schweineverkauf.

Jaderberg. Viehhändler Nord-
 mann in Barel läßt am
Freitag, 20. Dezbr.,
 nachm. 2 Uhr,
 bei Dählmann's Gasthause in Jader-
 berg:
**40 große und
 kleine Schweine,**
 worunter auch einige trächtige,
 auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Kästede. J. Degen, Aukt.

Das Böttcher- und Holzwaren-Geschäft

von
M. Claussen,
 mittlerer Damm 10,
 empfiehlt:
 Waschbalken, Waschtröge,
 Futtereimer und Stappen, Butterfarnen und Milchseimer,
 sowie Salz- und Futterbalken. Ferner:
 Futter-Walzen und -Becken, Wäsche-
 Spaten und Wäsche-Rellen, Wasch-
 bretter, Bugbänken und -Kasten,
 Wischtuchleiten, Schleife, Wesseln,
 Butterformen, Kuchenroller, Reib-
 feulen, Fleischhammer, Fleischbretter
 in allen Größen, Zellerhalter, Salz-
 fässer, Rinderfarnen und Spaten,
 Matten und Mäulefallen, Kleider-
 bängel von 5 Pfg. an.
 Reparaturbedürftiges wird
 abgeholt und sofort gemacht.
 Oldendorf. Altdorf. Verh.
 Siemen daselbst läßt
Sonnabend, 4. Januar,
 nachm. 1 Uhr anf.:
 3 2jähr. Quenen,
 4 große Kälber,
 2 trächtige Schweine,
 3 güste dito,
 60 Stämme Eichen,
 Leges, Wagens- und Dachholz,
 sowie starke Erlen
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Großenmeer. E. Saale, Aukt.

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:
Nadebender Theerschwefel-Seife
 v. Wegmann & Co. Nadebend-Tradition,
 Lohmarkte: Stockensperd,
 der besten Seife gegen alle Haut-
 unreinigkeiten u. Hautauschläge,
 wie **Witfester, Gesichtspickel,**
Finnen, Hautröde, Blüthen, Leber-
flecke u. dgl. in der Hof-Apothek.
 geg. Blutstock. Hagen.
 Hamburg, Binnweg 51

Auf! Alt Oldenburg Neu!

Das hochgeehrte Publikum Oldenburgs, Umgegend
 und des ganzen Herzogtums mache ich ganz ergebenst darauf
 aufmerksam, daß ich das

Gasthaus und Restaurant Alt Oldenburg,

(Die frühere v. d. Laage'schen Wirtschaft)
 am Sonnabend, den 14. Dezember d. Js., übernehme und
 renoviert eröffne, und bitte das hochgeehrte Publikum
 ganz ergebenst, mein neues Unternehmen gütigst unter-
 stützen zu wollen.

Gust. Märten's.

Sonntagsvoll

Die Dampf-Kaffee-Rösterei

von
C. Retelsdorf,
 Langestr. 72, Langestr. 72,
 empfiehlt

Ger. Kaffees

in unübertroffener Qualität.
 Hochfeine Melangen pr. Pfd. 90 bis 200 Pf.
 Gut schmeckende Sorten 70, 80, 85 Pf.

Echt Chin. Thee

neuester Ernte,
 aus den besten Sorten sorgfältigst ausgewählt,
 pr. Pfund 1,60 bis 4,00 Mk.
Grusthee,
 — von den feinsten Sorten abgeseiht, —
 pr. Pfund 1,20 bis 2,00 Mk.

Specialität: Echt ostfriesische Mischung,

pr. Pfund 1,60 bis 2,40 Mk.
Hot-Kaffee
 in allen Sorten u. Preislagen billigt.

Versand nach allen Plätzen.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zu verkaufen mehrere Jahrgänge
 von „Das Buch für Alle“ und „Haus-
 licher Ratgeber“. Riegelhoffer. 34.
Achtung!!
 Straffsachen, Civilprozesse,
 Beobachtungen von Schuldnern usw.
 besorgt exact
 Tessenborn, Johannisstr. 3.
 Ein gut erhaltener Kochherd billig
 zu verkaufen. Roggemannstr. 15.
 Zu kaufen gesucht ein gebt., gut
 erh. Schraubstock. Riegerstr. 8a.
 Billig zu verkaufen gut erh.
 Damenvintergarderobe.
 Näheres: Nadorfstr. 24.
 Mandholt. Gebe Eichen, Ede-
 und Nadelholz, Tannen, leichteres
 Bauholz, Kuffcher und Nadelholz
 wieder a. d. Hand ab.
 Chr. Voedcker.

Zwang-Verkauf.

Infolge Auftrags des
 Großherzogl. Amtsgerichts
 hierf. werde ich folgende
 Pfandstücke am

Sonnabend,
 14. Dezbr. d. J.,

vormittags 9 Uhr
 u. nachm. 2 Uhr anf.,
 in großen Saale des
 Herrn Johann Böseier
 hierf. (Doodts' Etablisse-
 ment) öffentlich meist-
 bietend auf Zahlungsfrist
 verkaufen:

- 329 Filzhüte,
- 240 bessere dito,
- 40 bessere Cylinder-
hüte,
- 53 farbige Filzhüte,
- 3 gr. Filzplatten,
- 160 Sutfachstein,
- 1 gr. Meole,
- 1 Dreien,
- 1 Schrank mit Glas-
thüren,
- 1 messing. Schaufenster-
einrichtung,
- 1 Gaslichteinrichtung,
- 1 Meublement m. rotem
Nipsbezug (bestehend
aus 1 Sofa, 2 Sesseln,
4 Stühlen), 1 Vertikow,
- 1 Trit-Nähmaschine, 1
Nähtisch, 2 Spiegel mit
Goldrahmen, 1 Regu-
lator, 1 Gängelampe,
verschiedene Bilder, 1
Kaffeetisch, 1 Blumen-
ständer, 1 Trittleiter,
1 Schirmständer u. ver-
schiedene andere Sachen,
ferner: 2 vollst. Betten,
1 Sofa, 3 Rohrstühle, 1
Wandspiegel, 1 Wand-
uhr, 2 Tische, 1 Kom-
mode, 1 Bett mit Bett-
stelle, 1 Nachttisch mit
Waschgeschirr, 2 fl.
Schränke, verschiedenes
Küchengegeschirr, Wäsche-
stücke

und was sich sonst vor-
findet.

Kaufslichaber ladet
 freundlichst ein
Rud. Meyer,
 Auktionator,
 Bergstr. 5. Fernspr. 536.

Nachfrage.

Kästede. In dem Holzverkauf
 für Großherzogliches Kammervermann
 in Oldenburg am Mittwoch, den
 18. Dezbr., vorm. 9 Uhr, gelangen
 im Palaisgarten in Kästede:
 ca. 60 Eichen, Nadelholz,
 10 Buchen, do.,
 10 Fichten, worunter einige starke
 Stämme,
 4 Eichen, davon eine sehr stark,
 4 Ahorn, 2 Linden u. 3 Akazien
 mit zum Verkauf.
 J. Degen, Aukt.

Frische Nulken
 empfiehlt
 S. Dittmann.

Schweine-Verkauf.

Zwischenm. F. Janzenbrabje zu Osterscheps löst am Montag, den 16. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr anfang, bei Krügers Wirtshaus zu Efern 20 bis 30 große und kleine Schweine meistbietend verkaufen.

F. S. Dirichs.

Ausverdingung.

Am Mittwoch, den 18. Dezbr., nachm. 2 Uhr, sollen bei dem Dittmerischen Feuerhause zu Klein-Scharrel verschiedene Anstode- u. Planierungsarbeiten

mindestfordernd vergeben werden. D. Gemje, Aufseher.

Auktion!

Nachst. Frau J. G. HöbenWu. daselbst (gegenüber Weizen) löst wegzugshalber in und bei ihrer Wohnung am Freitag, den 20. d. Mts., nachm. präz. 2 Uhr anfang, folgende Sachen:

- 1 Kleiderschrank, 2 Glaskränke, 1 Küchenschrank, 1 Zellerborte, 2 Tische, 1 Spiegel, 1/2 Tbd. Nohrstühle, 1 Regulator, 1 Präd. Handwagen, 1 vollständiges Bett, 1 Häderlingslade mit Messer, 1 Stobloch mit Stöpseln, 2 Wagenleitern, 1 Hüllenleiter, 1 Walkenleiter, 1 Schiebkarre, 1 Schipper, 1 Senfe mit Harzung, 1 Kuhgeschirr, 1 Sparherd, 1 Kochtopf (75 Liter Zubeh.), Harten, Spaten, Zorten, Kegel, sowie vieles Haus- und Küchengerät, ferner

2 Ziegen,

etwas Heu, Stroh, Torf, Saat- und Gartengeräte, Manteltrüben und Wurzeln.

1/2 Sch.-S. grünen Roggen

und 2 Haufen Mist, öffentl. meistbiet. auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf bringen und ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Verganter, Haarenstr. 5.

Holz-Verkauf

in Beckhausen bei Hahn.

Jade. Frau Witwe Siecken-Dollenhagen löst am Donnerstag, den 19., und Freitag, den 20. d. M., mittags anfang, auf ihrer von Ehr. Kubmann bewohnten Hausmannsstelle zu Beckhausen:

- 500 Fuhren auf dem Stamm, Balken, Sparten und Nadelholz,
- 100 Eichen auf dem Stamm, vorzügliches Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Das zu verkaufende Holz ist das Beste in dortiger Gegend und steht auf festem Boden in der Nähe der Staatschauffee.

Kaufliebhaber wollen sich bei Kaufmanns Hause veranmelden, wo zunächst einige sehr starke Eichenstämme verkauft werden sollen.

G. Claus, Aukt.

Schwarze glattb. dies. Langhahn-hähne, höchstpräm. Abt., verschl. Fortschritt. Kräger, Osterburg.

Kaibauserfeld. Schönes Kuh-feld zu verkaufen. W. Reinhard.

Billig zu verkaufen 1 Kranten-kubel. Humboldtstr. 14.

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben.

Sämtliche Herren- und Arbeiter-Artikel spottbillig. Umtausch gerne gestattet.

Gerhard Bruns, Ecke der Haaren- u. Mottenstr.



Nähmaschinen

für Fuß- und Handbetrieb zum Vor- u. Rückwärtsnähen. Große Auswahl. Billige Preise. Langjährige Garantie. Unterricht gratis.

Joh. Fr. Hillje, Wahnbeck.

F. J. Brunotte, 23 Achternstr. 23.

Hut- u. Mützen-Lager.

empfehle sein großes Herrenhüte von 2 Mk. an bis zu den allerfeinsten Sortiments. Mützen in allen denkbaren Façons und Farben von 30 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Wollkollektion. Wolltragen in allen neuen Façons von 50 Pfg. an bis zu 50 Mk., sowie Mützen zu jeder Wollart am Lager, was nicht am Lager, wird schnellstens in Wollwaren eigener Werkstätte angefertigt. Wollmützen. Pelzpelzspitze in aller Art von 2 Mk. an. Pelzbesatz von 30 Pfg. an, sowie Fußsäcke in großer Auswahl. Herrenpelze und Damenmäntel werden nach Maß angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Billigster Weihnachts = Ausverkauf.

Kinder-Puppen- u. Puppen-Sportwagen, Korbstühle, äußerst kräftig, von 4,75 Mk. an, Reife-, Wasch- und Haus-haltungskörbe, alle Sorten feinere Korbtwaren zu sehr billigen Preisen.

Fr. Andree, Korbmacher, Staustraße 11.

R. H. Stoppenbrink,

41, Achternstr. 41.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle mein großes Speciallager sämtlicher diesjähriger Neuheiten in

- Teppichen,
- Treppenläufern,
- Tischdecken,
- Tüllgardinen,
- Portièren.

Billige feste Preise. Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

R. H. Stoppenbrink.

Bettfedern-Gelogenheitskauf.

2 B. helle Galsdaunen zu M. 1,80 pracht. H. russ. Gänsefeder zu M. 2,65, verschiedene andere Federarten in best. gerein. völlig geruchlosen Qualitäten liefert zu billigsten Preisen per Nachnahme od. Voreinsg. das Bettfedern-Importhaus von G. Real, Oberhausen (Nld.) Nr. 22. Muster umsonst u. portofrei.

Gummi-Artikel,

Pariser Neuheiten, für Herren u. Damen. Illustr. Preisliste u. Brotschüre geg. 20 P. Porto. Frei Welscher-Frankfurt a. M. 42, Allerheiligenstr. Nr. 78.

Wansholt. Gebe schöne Gichheister

zu billigen Preisen ab. Chr. Voedeker.

Schweine-Verkauf.

Zwischenm. Der Handelsmann J. Eilers zu Achwege löst am Dienstag, den 17. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr anfang, bei Bruns Wirtshaus, Brodhoff: eine Anzahl große und kleine Schweine, worunter beste Zucht-schweine, meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

F. S. Dirichs.

Immobilverkauf.

Zu Auftrage habe ich das zu zwei Wohnungen eingerichtete

Haus

Diedrichsweg Nr. 11, mit ca. 3 Scheffelsaat großem Garten, mit Antritt zu Mai billig zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 536. Auktionator.

Für 10 Mark sind

278,000 Mark bare (1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahlos in ganz Deutschl. genehmigt. Ziehung 2. Januar n. Js. Gewinnliste nach jed. Zieh. Umgeh. Anträge beford. Fr. Th. Barth, Annonce-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 301.

Ich empfehle in der

bekanntesten schön. Qualität ammerländ. Pflod- und Kochwurst, sowie Rippespeer und Rippen.

F. V. Harms.

1a Italienische Tafel-Aepfel, hochfein in Geschmack, Aussehen und Aroma. ff. Original-Körbe von 40 bis 50 Pfd., a Pfd. 22 ct. 1a Italien. Tafelbirnen, extra große, gelbe Frucht, a Pfd. 30 ct., ebenfalls in ff. Korbpackung.

Willy Bruns, Halberstadt.

Zu verk. täglich frische Eier, a St. 10 ct. Off. u. Z. 736 a. d. Grn. ds. St.

Zu verk. ein Haus mit 2 sep. Wohnungen u. großem Garten, ober zu verm. m. Antr. z. 1. Mai. Das. zu verk. 1 neue Bettstelle m. Matr. Oternb., Sandstr. 52.

3000 Pfd. Heu verfl. Lananweg 54.

Ausverkauf

mit 20 % Rabatt in

Fahrrad - Glocken, Laternen

und sämtlichen vorhandenen

Fahrrad-Zubehör-Artikeln.

M. L. Reyersbach.

Holz- und

Bürsten-Baren,

best. Material, solide Preise.

Carl Wille

Staustr. 10.



Verkauf einer Gastwirtschaft mit Handlung.

Rastede. Ein an denbar günstigster Lage belegener Gasthof

(Gröftrau), worin eine sehr flotte Gastwirtschaft und Handlung betrieben wird, steht mit Antritt zum 1. Mai f. J. unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Die Wöpfung besteht in geräumigem und im besten baulichen Zustande befindlichem Wohnhause mit Tanzsaal, einem großen Stall, Bäckerei-anlage, Kegelbahn, schönen Wirtschaftis- und Gemüsegärten und liegt dieselbe an einer Staatschauffee, in unmittelbarer Nähe einer Schule und Kirche und in 1 Km. Entfernung der Eisenbahnstation.

Die Bedingungen sind äußerst günstig und kann ich die Wöpfung einem tüchtigen Geschäftsmanne sehr zum Ankauf empfehlen.

F. Deegen, Aukt.

Stahl-

Watraken und nicht wert, man kauft solche daher nur im Special-Geschäft

Wiltelstraße 1a. Musterlager: Mottenstr. 24, Ecke Haarenstraße.



Bürstenwaren:

Abreis- und Fensterbürsten, Haarbürsten, Handseger, Schrubber und Teppichbürsten empfiehlt in Ia Qualität

Staustr. 7. W. Dannemann.

L. Ciliax.

Papier en gros.

Geschäfts-Papiere und Couverts.

Schreibbüchsen, Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme, namentlich mit sofort einbarer Schrift!

Schreibmaschinen-Zubehör. Mimeograph - Cyclostyle, besserer Vertriebsfältiger.

Schapirographen, Quart 17. Schreibröhre neuester Konstruktion, mit und ohne Kollisoufen, und andere moderne Kontor-Möbel zu billigen Preisen.

Empfehle für den Weihnachts-tisch in großer Auswahl

alle Arten Wand-

u. Taschenuhren

unter 3jähriger Garantie.

E. Springer Rastede.

Schnapp

Wer ein lustiges Spiel wünscht, das in Gesellschaften bei Alt und Jung - ständliche Parteechen - (Lebenszeit, welche sich mit Schnapp) Preis M. 1, 50 bei Eschen & Faslin, Buchhandlung.

Zu verkaufen 5 junge kräftige Arbeitspferde, sowie ein fast neues Rosswagen. Joh. Teisenwerdes, Alexanderstr. 3.

Zurückgesetzte Portieren, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe.

Ed. Schauenburg Nachfolger.

Max Ullmann.

132. Herzoglich Braunschweiger Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 13. u. 14. Januar 1902.
Hauptgewinn 6 Klasse eventuell

500,000 Mark.

Originallosse 1. Klasse empfiehlt

1/2 Los 24 Mark.

1/2 Los 6 Mark.

1/2 Los 12 Mark.

1/2 Los 3 Mark.

Georg Siefken,

Oldenburg i. Gr.

Koncessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte.

H. Hintzen's Buchhandlung

Cornelius Bode,

Heiligengeiststrasse Nr. 1,

empfiehlt zu Weihnachten:

Jugendchriften — Spiele,
Klassiker — Romane,
Bilder — Prachtwerke,
Musikalien.

Getürrte Lederschuhe mit Holzsohlen, Galoschen, Pantinen und Holzschuhe empfiehlt Zwischenbahn.

J. G. Sashagen.

Ju verl. 1 Küchenkrant mit Glasaufsatz. Stau Nr. 8, oben.

Garnirte Hüte

vorgelüftert
Saison wegen zu halben Preisen.

Ungarn. Hüte
und
Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achternstraße 44.

Jacob Heinr. Eilers.

Empf. reich z. Einrahmung von Bildern und Straußfränzen. L. Fruchtmng. Saarenstr. 45.

Sichere Cristen.
Für 25000 Mk. steht ein bedeutendes gemischtes

Warengeschäft
Grundstück und sämtliches Inventar

mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Nachweislich jährliche Einnahme ca. 40000 Mk., auch kann ein bedeutender Netto-Verdienst nachgewiesen werden. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. unter Z. 730 an die Exped. d. Bl. Ju verl. edle Kan.-Dohlröller v. pr. St. J. Schwabach, Bienenstr. 40.

Wolldecken
in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. Sehr zu empfehlen Wolldecken mit kleinem Webe- und Farbspielern, 3,50, 3,80, 4,00 und 4,50 Mk.

Biber- u. Molttondecken
in weiß und bunt.

Kopf- und Hemdenkante
in bester Qualität.

J. H. Böger.

Ju verl. 3-400 Stück. allerbestes Dachreith, halb Wrb., ab 1/2 Stk 700 St. 7,10 Mk. Bernh. Köhler, Glöckch.

Bernhard Ruauer,

Großh. Hof-Goldarbeiter, — 26 Langestraße 26,

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager

moderner und solider Juwelen, Gold- und Silberwaren

von den billigsten bis zu den feinsten.

Herren- und Damen-Uhren.

Alcin großes Weihnachts-Handschuh-Lager bietet zu reichlicher Auswahl Neuheiten von Glace-Handschuhen in geschmackvollen Farben, vorzüglich in Leder u. Arbeit; alle Arten Winter-Handschuhe in Wild- und Waschleder, Kammgarn, Erikot, Krimmer, gefüllt, Glacee, Dogskins, Pelzhandschuhen, Reit- und Fahrhandschuhen, Militär-, Tafel- u. Ballhandschuhen u. Als Fachmann liefere, wie seit langen Jahren bekannt, beste Ware zu billigen Preisen. Gute Handschuhe sind sehr geschätzte Festgeschenke.

A. Hanel, Hoflieferant.

Wegen anderweiter Unternehmen des Besitzers habe ich die stattliche Bestimmung Diederichsweg Nr. 17 mit Antritt zu Mai zu verkaufen. Die Bestimmung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus mit besonders hübschem Außenanbau und einem großen Garten, erst. Lam Wiesenthal beigegeben werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Auktionar.

Empf. gr. u. kl. Bilder, Gauslögen, Spiegel u. Konsole n. d. bill. Preisen. L. Fruchtmng. Saarenstr. 45.

Bis Weihnachten!

Große Preisermäßigung

auf
Kleiderstoffe, Buckskins, Schürzenstoffe, Kattune, Tücher, Hauben, Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Knaben-Anzüge, Mädchenkleider, Unterzeuge, Regenschirme etc. Beste aller Art werden unter Preis abgegeben.

Zwischenahn. J. D. Gleimius.

Namen-Becher, Zassen. Zwei kräftige Arbeitspferde sind preiswert z. verkaufen. Zu erfragen bei G. Heeren am Stau.

Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Futterstroh.

Preis per 500 Kilo 22 Mark. Gut Loh.

Ausverkauf.

Die von der Geschäftsübernahme am 1. Juli noch vorhandenen:
Damenhülsen, schwarzen Kinderhülsen, Zwischenröcke, Unterröcke, Herren-Krawatten, Damenschlipse, Herrenwäse, Gamaschen, Taillentücher, Korsetts, Damen-Kapuzen, Mädchen-Kapuzen, sowie Unterzeuge werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Achternstraße 44. Jacob Heinr. Eilers.

Resamtwortlich für Inhalt u. Gestaltung: Dr. A. Hoff, für den lokalen Teil: Dr. v. Busch, für den Inseratenteil: W. Radomsky, Notationsdruck und Verlag: B. Scherl, Oldenburg.